



Dresden.
DIE STADT

Dresden in Zahlen

I. Quartal 2016

Inhalt

Bautätigkeit im Jahr 2015	3
Kommunale Bürgerumfrage 2016 - Umfragebeteiligung	5
Kennzahlen des Jobcenters nach § 48a SGB II	8
KOSIS-App	16
Städtestatistik - Deutscher Städtetag	19
Kurznachrichten	22
Quartalszahlen	23

Zeichenerklärung

- Nichts vorhanden (genau Null)
- 0 Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfeld gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- davon Aufgliederung einer Gesamtmenge in alle Teilmengen
- darunter nur einzelne Teilmengen werden aufgeführt
- * Zuordnung aus datenschutzrechtlichen Gründen Stadtteile 33 und 34 zu 31 und Stadtteil 44 zu 42

Bautätigkeit im Jahr 2015

Autorin: Anne Bräuer, Bürgeramt, Kommunale Statistikstelle

Im Folgenden sollen die wichtigsten Kennzahlen zur Bautätigkeit des Jahres 2015 vorgestellt werden. Diese werden durch die Bautätigkeitsstatistik ermittelt.

Mit der Bautätigkeitsstatistik werden alle genehmigungspflichtigen Baumaßnahmen erfasst, bei denen Wohnraum geschaffen oder verändert wird. Bei Nichtwohngebäuden werden nur Maßnahmen erfasst, die mit mehr als 18 000 Euro Kosten veranschlagt sind oder mehr als 350 m³ Rauminhalt aufweisen. Bei Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden werden nur diejenigen Baumaßnahmen erfasst, die nach den baurechtlichen Vorschriften von der Bauaufsichtsbehörde zu genehmigen sind. Baumaßnahmen aus dem Ausbau- oder Instandhaltungsbereich werden von der Bautätigkeitsstatistik nicht erhoben.

Die gesamte Auswertung erfolgt auf der Basis eines fortgeschriebenen Datenbestandes, d. h., dass alle erloschenen bzw. stornierten Baugenehmigungen nicht mehr enthalten sind.

Erfassung von Baumaßnahmen in der Bautätigkeitsstatistik

Baugenehmigungen

Im Jahr 2015 wurden in Dresden Baugenehmigungen für 185 Gebäude mit 6 962 Wohnungen erteilt; dabei entfielen 84 Prozent der Baugenehmigungen auf den Wohnungsbau. Mit 261 Genehmigungen zum Neubau von Eigenheimen und 386 zum Umbau von Mehrfamilienhäusern dominierten diese beiden Kategorien nach wie vor, obwohl der Neubau von Eigenheimen den niedrigsten Stand seit Jahren erreicht hat. Insgesamt ist die Zahl der Baugenehmigungen erneut geringfügig gestiegen (von 1 176 auf 1 185).

Zahl der Baugenehmigungen geringfügig gestiegen

Insgesamt wurden Baugenehmigungen für 2 594 Wohnungen in neuen Gebäuden ausgestellt, etwas mehr als die Hälfte davon (51 Prozent) für kleine Wohnungen (Ein- bzw. Zweiraumwohnungen), siehe Abbildung 1. Ein reichliches Drittel der genehmigten Neubauwohnungen liegt für das Ortsamt Altstadt vor, die zweithöchste Anzahl findet sich in den Ortsämtern Blasewitz und Neustadt mit jeweils 14 bzw. 13 Prozent.

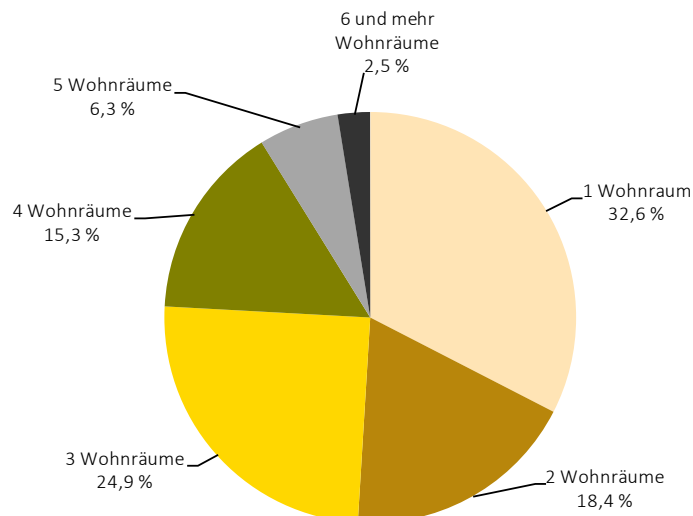


Abbildung 1: Baugenehmigungen für Neubauwohnungen 2015 nach Anzahl der Wohnräume (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)

Genehmigungen von Neubauwohnungen gegenüber dem Vorjahr stark zurückgegangen

Verglichen mit dem Vorjahr hat sich die Zahl der genehmigten neu zu bauenden Wohnungen in Mehrfamilienhäusern stark verringert. Insgesamt wurden für 1 975 Neubauwohnungen in Wohngebäuden Baugenehmigungen erteilt (im Vorjahr 2 739), darunter 1 697 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (im Vorjahr 2 344 Wohnungen).

Die meisten neuen Eigenheime wurden 2015 in den Stadtteilen Cossebaude/Mob-schatz/Oberwartha (mit 32), Lockwitz (mit 31), Cotta (mit 19) und Friedrichstadt (mit 13) genehmigt.

Baufertigstellungen

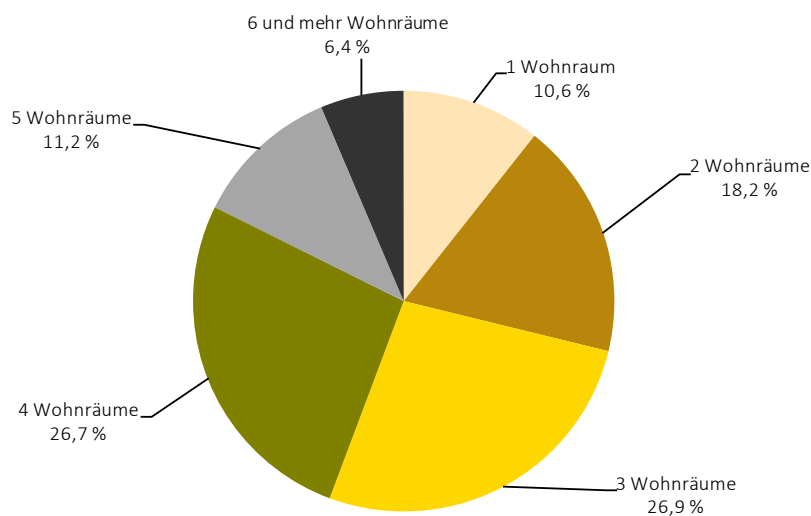
25 Prozent mehr Fertigstellungen von Wohnungen als 2014

Im Jahr 2015 wurden in Dresden 5 252 Wohnungen fertiggestellt, dies sind 25 Prozent (1 047 Wohnungen) mehr als im Vorjahr. Der größte Teil betrifft wie bereits in den vergangenen Jahren die Sanierungen (3 739 Wohnungen). Mit 1 513 Neubauwohnungen lagen die Fertigstellungen wieder weit über der Vorjahreszahl (1 315).

Die Zunahme des Geschosswohnungsneubaus wird auch in diesem Jahr deutlich: die Zahl der Neubauwohnungen in Mehrfamilienhäusern stieg 2015 erneut gegenüber dem Vorjahr (1 179 gegenüber 745). 37 Prozent (440 Wohnungen) der 2015 fertiggestellten Neubauwohnungen in Mehrfamilienhäusern befinden sich im Ortsamt Blasewitz, 32 Prozent (374 Wohnungen) im Ortsamt Altstadt. Im Ortsamt Klotzsche ist mit zehn fertiggestellten Wohnungen in Mehrfamilienhäusern der geringste Anteil festzustellen.

Mehr als die Hälfte (53,5 Prozent) aller 2015 fertiggestellten Wohnungen sind Drei- bzw. Vierraumwohnungen. Der Anteil an fertiggestellten kleinen Wohnungen (Ein- bzw. Zweiraumwohnungen) liegt bei insgesamt 28,8 Prozent (Abbildung 2).

Abbildung 2: Baufertigstellungen Neubauwohnungen 2015 nach Anzahl der Wohnräume (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)



Beim Eigenheimbau wird der Haustyp Einzelhaus bevorzugt

Die Anzahl neu gebauter Eigenheime ist gegenüber 2014 um 115 Gebäude auf 273 gesunken. Damit lagen die Fertigstellungen von Neubau der Eigenheime sogar unter der Zahl von 2013. Betrachtet man die Entwicklung des Haustyps (Einzel-, Doppel- oder Reihenhauses) im Eigenheimneubau wird von den Bauherren der Haustyp Einzelhaus bevorzugt. In den letzten zehn Jahren wurden mit deutlichem Abstand die meisten Eigenheime im Stadtteil Lockwitz errichtet.

Kommunale Bürgerumfrage 2016 - Umfragebeteiligung

Autoren: Holger Oertel, Ulrich Schiemenz, Bürgeramt, Kommunale Statistikstelle

Die Kommunale Bürgerumfrage (KBU) findet seit 1993 im nunmehr zweijährlichen Rhythmus statt. Im Frühjahr 2016 war es bereits die elfte Bürgerumfrage¹. Die Mehrthemenumfrage wurde bis 2014 ausschließlich mit Papierfragebögen durchgeführt. Mit der Umstellung auf eine neue Software war es jetzt erstmals möglich, dass die Befragten auch per Online-Fragebogen teilnehmen konnten. Im Folgenden wird der Rücklauf der aktuellen Umfrage vergleichend vorgestellt.

Wie bei den vorangegangenen Bürgerumfragen bestand die Grundgesamtheit aus den 16- bis 90-Jährigen Hauptwohnern der Landeshauptstadt Dresden, ausgenommen Bewohner von Asyl-, Alten- und Pflegeheimen. Insgesamt beläuft sich die Grundgesamtheit auf ca. 460 000 Personen.

Ab dem 5. März 2016 erhielten 12 500 per Zufall aus dem Melderegister ausgewählte Dresdnerinnen und Dresdner den Fragebogen der Kommunalen Bürgerumfrage. Somit wurden 2,7 Prozent der Grundgesamtheit ausgewählt.

Zum 2. Juni 2016 wurde die Erhebungsphase beendet. 205 Fragebögen konnten nicht zugestellt werden. 68 Fragebögen wurden leer zurückgesandt. Schließlich wurden insgesamt 4 435 Fragebögen ausgefüllt und an die Kommunale Statistikstelle übermittelt - entweder per kostenfreiem Rückumschlag oder per Internet. 5,6 Prozent der Angeschriebenen antworteten über Online-Fragebogen. Das entspricht 15,5 Prozent der ausgefüllten Fragebögen.

Nach Abzug der unzustellbaren Fragebögen wurde eine Rücklaufquote von 36,1 Prozent an der gezogenen Stichprobe erreicht, gut ein Drittel der Befragten nutzten also diese Art der Bürgerbeteiligung. Im Vergleich zu den vorherigen Dresdner Bürgerumfragen handelt es sich um eine eher geringe Rücklaufquote (Abbildung 1). Nach dem Erhebungsjahr 2010 sank die Rücklaufquote mit jeder neuen Erhebung weiter ab. Für 2014 ist der Rückgang durch den Verzicht auf ein zweites Erinnerungsschreiben erklärbar. Im Jahr 2016 wurde ebenfalls auf das zweite Erinnerungsschreiben verzichtet und durch die Softwareumstellung das bisher bewährte Layout der Fragebögen verändert. Der Rückgang der Rücklaufquote ist jedoch nicht nur ein Dresdner Phänomen. Ein ähnlicher Trend zeigt sich beispielsweise auch bei den Bürgerumfragen in Leipzig, Stuttgart und Potsdam.

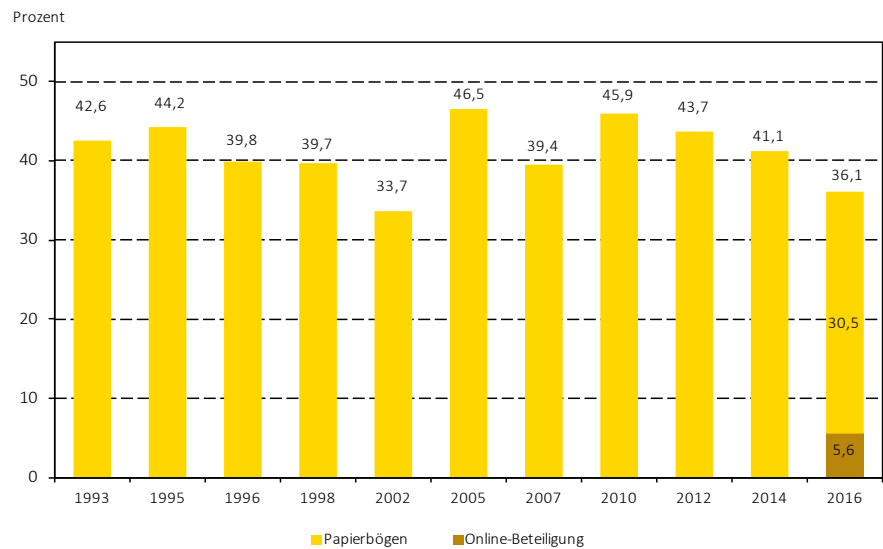
Trotz rückläufigem Trend ist die Beteiligung im Vergleich zu anderen freiwilligen Befragungen als gut einzuschätzen. Die Anzahl der Antworten ermöglicht aussagekräftige Auswertungen für die Gesamtstadt, erst recht in Relation zum sehr umfangreichen Fragebogen sowie für die 17 Stadträume mit jeweils mindestens 20 000 Einwohnern.

*Knappp drei Prozent der Einwohner wurden
zufällig ausgewählt*

Rücklauf von 36,1 Prozent

¹ Wir danken Stamatoula Gräber, Oliver Kraus und Mariola Schwarz für die tatkräftige Unterstützung bei der Durchführung der KBU im Rahmen eines studentischen Praktikums.

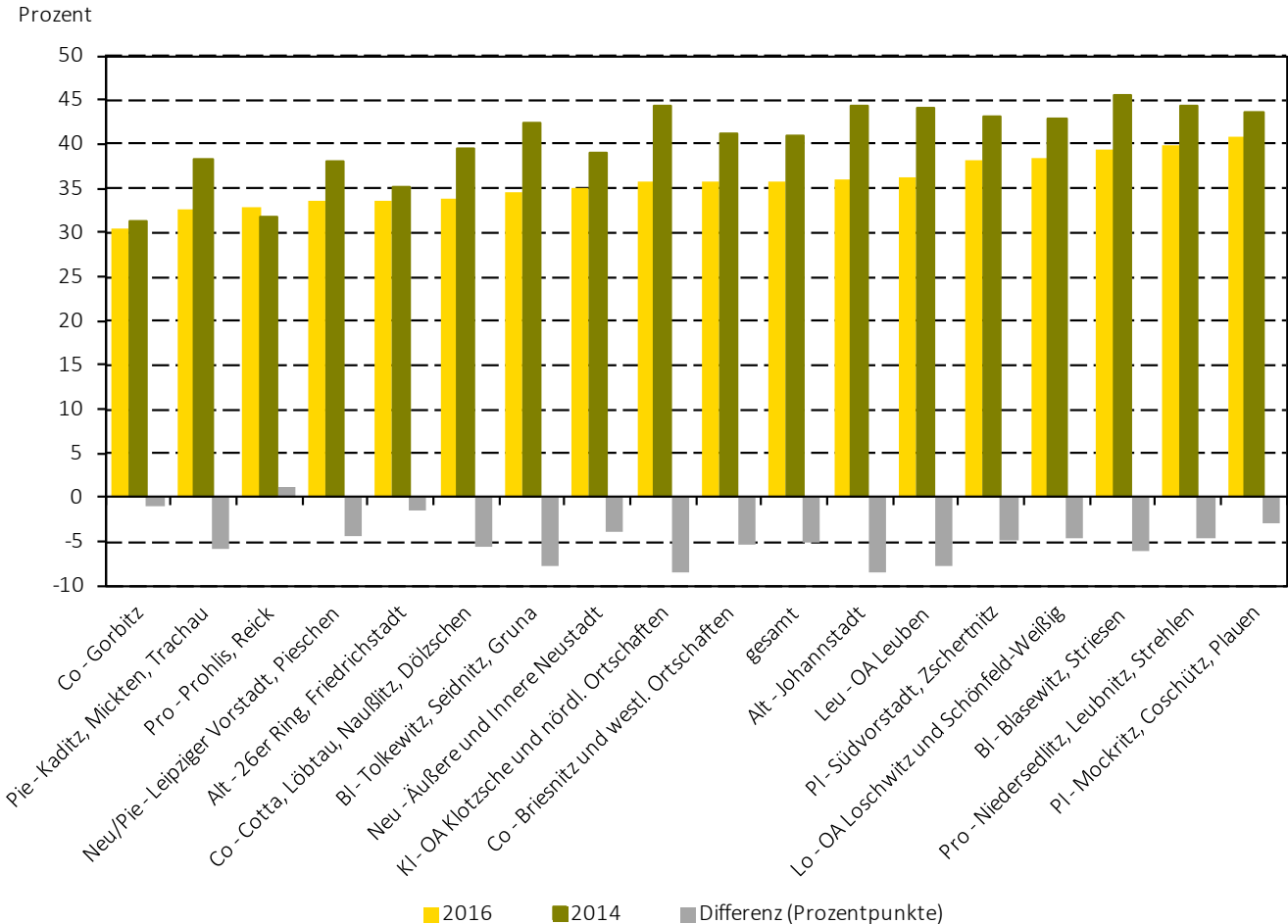
Abbildung 1: Beteiligung an den Kommunalen Bürgerumfragen 1993 bis 2016



Höchster Rücklauf im Stadtteil Albertstadt,
geringster in Weißig

Der höchste Rücklauf ist im Stadtteil Albertstadt mit 44,7 Prozent festzustellen. Weiterhin weisen die Stadtteile Bühlau/Weißer Hirsch (44,2), Loschwitz/Wachwitz (43,3) sowie Kleinpestitz/Mockritz (42,7) eine besonders überdurchschnittliche Rücklaufquote auf. Die geringste Beteiligung ist in den Stadtteilen Weißig (21,7), Friedrichstadt (24,2) und Innere Altstadt (26,8) zu verzeichnen, wobei die Friedrichstadt und die Innere Altstadt schon in früheren Umfragen stets geringe Rücklaufquoten aufwiesen. Im Vergleich zu 2014 hat die Beteiligung in den Stadtteilen Gönnsdorf/Papritz, Albertstadt und Prohlis-Nord nennenswert zugenommen.

Abbildung 2: Rücklaufquoten 2014 und 2016 nach Stadträumen im Vergleich (in Prozent)



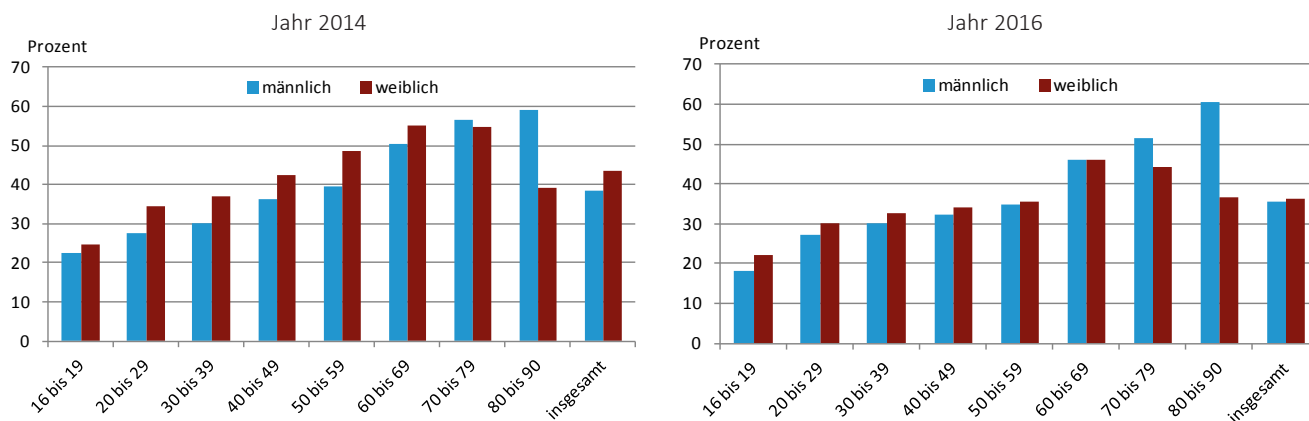
Aufgrund der geringen Größe einiger Stadtteile sind zufällige Schwankungen nicht auszuschließen. In Abbildung 2 sind deshalb die Rückläufe von 2014 und 2016 nach zusammengefassten Stadtteilen (Stadträume) dargestellt. Das Spektrum der Rücklaufquote reicht von knapp 30 Prozent (Gorbitz) bis etwas mehr als 40 Prozent (Mockritz, Coschütz, Plauen). In fast allen Stadträumen sind geringere Rückläufe als 2014 zu verzeichnen, jedoch betrifft dies insbesondere diejenigen Stadträume, die vormals besonders hohe Rücklaufquoten aufwiesen (Klotzsche mit nördlichen Ortschaften, Johannstadt, Blasewitz/Striesen). Die Bürgerinnen und Bürger der Stadträume mit langfristig niedrigen Rücklaufquoten (Gorbitz, Prohlis, Altstadt/Friedrichstadt) beteiligten sich dagegen ähnlich wie im Jahr 2014 an der Umfrage.

In fast allen Stadträumen geringere Rückläufe

Durch die Umfrageforschung ist bekannt, dass mit steigendem Alter in der Regel die Bereitschaft steigt, sich an Umfragen zu beteiligen. Dieser Zusammenhang lässt sich auch bei den Kommunalen Bürgerumfragen in Dresden durch Vergleich der demographischen Struktur von Rücklauf und Stichprobe feststellen (Abbildung 3). Ab 60 Jahren ist die Beteiligung am höchsten, während sie bei den unter 20-Jährigen am geringsten ist. Zur Umfrage 2014 lag die Beteiligung von Frauen bis zu einem Alter von 69 Jahren noch über derjenigen der Männer. Für 2016 ist zu festzuhalten, dass die Beteiligung an der KBU insbesondere bei den Einwohnern im Alter zwischen 40 und 79 Jahren abgenommen hat (bis zu 8,7 Prozentpunkte). Am größten sind die Rückgänge bei den Frauen in diesem Alter. Somit hat sich die Umfragebeteiligung von Männern und Frauen angeglichen.

Ältere beteiligen sich mehr an Umfragen als Jüngere

Abbildung 3: Rücklaufquoten nach Altersgruppen und Geschlecht für die Umfragen 2014 und 2016



Nach dem Abschluss der Erhebungsphase folgen nun die Phasen der Datenaufbereitung und Auswertung. Die Erkenntnisse zum Rücklauf fließen in das zu entwickelnde Gewichtungungsverfahren ein, damit die Befragungsergebnisse möglichst frei von Verzerrungen durch unterschiedliches Antwortverhalten sind.

Veröffentlichung in zwei Broschüren geplant

Die Ergebnisse der Umfrage werden in Form zweier Broschüren veröffentlicht (Hauptaussagen, Tabellenteil). Die Broschüren früherer Umfragen sind kostenlos im pdf-Format unter www.dresden.de/statistik verfügbar. Als gedruckte Broschüren kann man sie kostenpflichtig über die Kommunale Statistikstelle bestellen (Kontakt: Fax (03 51) 4 88 69 13, E-Mail statistik@dresden.de).

Kennzahlen des Jobcenters nach § 48a SGB II

Autor: Matthias Leuschel, Bürgeramt, Kommunale Statistikstelle

Mitwirkung: Herr Meyrich, Geschäftsbereich Arbeit, Soziales, Gesundheit und Wohnen

*Einheitliche Leistung für alle erwerbsfähigen
erwachsenen Menschen, die hilfebedürftig sind*

Mit der Grundsicherung für Arbeitsuchende ist eine einheitliche Leistung für alle erwerbsfähigen erwachsenen Menschen geschaffen worden, die hilfebedürftig sind, weil sie entweder kein Erwerbseinkommen haben oder das Erwerbseinkommen zur Deckung der laufenden und einmaligen Kosten des Lebensunterhalts nicht ausreicht. Die Grundsicherung im SGB II soll es Leistungsberechtigten ermöglichen, ein Leben zu führen, das der Würde des Menschen entspricht (§ 1 SGB II). Vor diesem Hintergrund sehen Neuregelungen zur Organisation des SGB II nach § 48a SGB II Vergleiche von Kennzahlen vor, um die Leistungsfähigkeit der Träger der Grundsicherung für Arbeitsuchende (Kommunales Jobcenter und Bundesagentur für Arbeit) feststellen und fördern zu können. Die Kennzahlen basieren dabei auf den Datenerhebungen nach § 51b SGB II und werden in einer Rechtsverordnung (RVO) zu § 48a SGB II näher festgelegt. Der Kennzahlenvergleich beruht auf den durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit veröffentlichten Daten. Die Leistungsfähigkeit der Träger der Grundsicherung für Arbeitsuchende wird in Bezug auf drei geschäftspolitische Ziele gemessen:

- Verringerung der Hilfebedürftigkeit
- Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit
- Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug

Für jedes Ziel ist eine Kennzahl definiert, mit der die Leistungsfähigkeit in Bezug auf dieses Ziel festgestellt werden kann. Um der Komplexität der Leistungserbringung im SGB II gerecht zu werden, wurden darüber hinaus Ergänzungsgrößen bestimmt, die weitere Informationen liefern und zudem Erklärungsansätze für konkrete Kennzahlenergebnisse bieten.

Verringerung der Hilfebedürftigkeit

K1 - Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt (ohne Leistungen für Unterkunft und Heizung [LUH])

K1E1 - Veränderung der Summe der Leistungen für Unterkunft und Heizung

K1E2 - Veränderung der Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

K1E3 - Durchschnittliche Zugangsrate der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

K1E4 - Durchschnittliche Abgangsrate der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit

K2 - Integrationsquote

K2E1 - Quote der Eintritte in geringfügige Beschäftigung

K2E2 - Quote der Eintritte in öffentlich geförderte Beschäftigung

K2E3 - Nachhaltigkeit der Integrationen

K2E4 - Integrationsquote der Alleinerziehenden

Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug

K3 - Veränderung des Bestands an Langzeitleistungsbeziehern

K3E1 - Integrationsquote der Langzeitleistungsbezieher

K3E2 - Aktivierungsquote der Langzeitleistungsbezieher

K3E3 - Durchschnittliche Zugangsrate der Langzeitleistungsbezieher

K3E4 - Durchschnittliche Abgangsrate der Langzeitleistungsbezieher

Im nachfolgenden Bericht soll anhand der Kennzahlen und ihren Ergänzungsgrößen sowohl die Situation der Leistungsempfangenden der Grundsicherung als auch die Leistungsfähigkeit der Träger für Dezember 2015¹ dargestellt werden. Zu weiterer Zielstellung werden die Ergebnisse mit Jobcenter-Regionen verglichen, die demselben Vergleichstyp angehören (vgl. Informationen im Methodischen Kasten). Die Berechnungsgrundlagen zu den Kennzahlen und deren Ergänzungsgrößen befinden sich im Anhang 1 (Seite 14 ff). Für eine korrekte Interpretation der Daten wurden eine Vielzahl von Begrifflichkeiten anhand von Fußnoten nochmals genauer erklärt. Ausführliche Hintergrundinformation und alle Einzeldaten finden sich unter <https://www.sgb2.info/>.

Vergleichstyp

In Deutschland herrschen zwischen den Regionen starke Unterschiede in der wirtschaftlichen und sozialen Struktur. Diese wirken sich als regionale Rahmenbedingungen unmittelbar auf die Arbeit der Jobcenter aus. Um eine Vergleichbarkeit zwischen den Jobcentern zu gewährleisten, ist es notwendig, diese regionalen Ungleichheiten zu berücksichtigen. Dies geschieht, indem Jobcenter mit ähnlichen regionalen Rahmenbedingungen zu einem Vergleichstyp zusammengefasst werden. Die Typisierung wird in unregelmäßigen Abständen aktualisiert, um zu berücksichtigen, dass sich Rahmenbedingungen mittelfristig ändern.

Das Jobcenter Dresden wurde in der aktuellen Einstufung von 2013 zum Typ IIIe zugeordnet, welcher umschrieben wird mit: „Überwiegend Städte in den neuen Bundesländern mit geringem Beschäftigungspotenzial in einfachen Tätigkeiten und hohem Risiko zur Verfestigung des Langzeitleistungsbezugs“. Die Gebiete dieser Jobcenter sind wie folgt gekennzeichnet: niedriger Anteil an gering qualifizierten Arbeitslosen, geringer Anteil an verarbeitendem Gewerbe, unterdurchschnittliches Beschäftigungspotenzial im Niedriglohnbereich, geringer Anteil an Kleinbetrieben, geringes Beschäftigungspotenzial in einfachen Tätigkeiten, hoher Anteil an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit verfestigtem Langzeitbezug, hoher Anteil an erwerbstätigen SGB II-Bezieherinnen, geringer Anteil großer Bedarfsgemeinschaften, geringer Migrantenanteil sowie ungünstige allgemeine Arbeitsmarktlage im Umland.

Folgende 17 Jobcenter befinden sich im Vergleichstyp IIIe:

Brandenburg an der Havel, Stadt	Chemnitz, Stadt	Cottbus, Stadt
Dresden, Landeshauptstadt	Dahme-Spreewald	Eisenach, Stadt
Erfurt, Landeshauptstadt	Frankfurt (Oder), Stadt	Gera, Stadt
Halle (Saale), Stadt	Jena, Stadt	Leipzig, Stadt
Magdeburg, Landeshauptstadt	Potsdam, Landeshauptstadt	Rostock, Hansestadt
Schwerin, Landeshauptstadt	Weimar, Stadt	

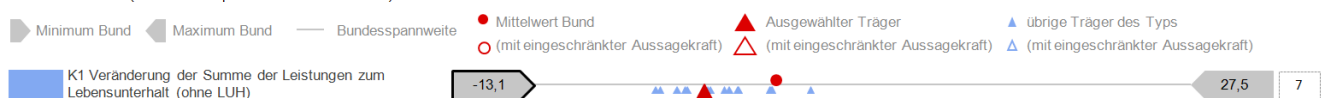
Die Darstellung der Kennzahlen erfolgt zur besseren Vergleichbarkeit und Übersichtlichkeit in Diagrammform. Abbildung 1 zeigt beispielhaft die Kennzahl K1 „Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt (ohne LUH)“. Das rotmarkierte Dreieck bildet den Wert Dresdens ab, die kleineren Dreiecke andere Regionen im gleichen Vergleichstyp (in diesem Fall IIIe). Die Symbole links und rechts der Linie bilden das bundesweite Minimum und Maximum ab. Zur einfacheren Interpretation wurde die anzustrebende Entwicklung der Kenngröße durch schwarze Umrandung ergänzt. So ist es in Kennzahl K1 erstrebenswert, möglichst ein hohes Minimum zu erreichen. Bei anderen Kennzahlen, wie z. B. der „Integrationsquote“ (K2), bildet für die Regionen das Maximum ein wünschenswertes Ergebnis. Weiterhin wird für alle Kennzahlen bzw. Ergänzungsgrößen ein Ranking erstellt. Der Rang, welcher rechtsseitig vom Maximum in einem Rechteck abgebildet ist, beschreibt dabei die Platzierung Dresdens innerhalb des Vergleichstyps IIIe. Je niedriger der Rang ist, umso besser fällt die Platzierung aus.

Abbildung 1: Darstellung der Kennwerte

Kennzahlen nach § 48a SGB II

Alle Kennzahlen und Ergänzungsgrößen

JC Dresden, Stadt (07402) im Vergleich zu allen Trägerbezirken des SGB II-Typs IIIe Ostdeutschlands (Gebietsstand 01.04.2016)
Dezember 2015 (Datenstand: April 2016 - revidierte Daten)

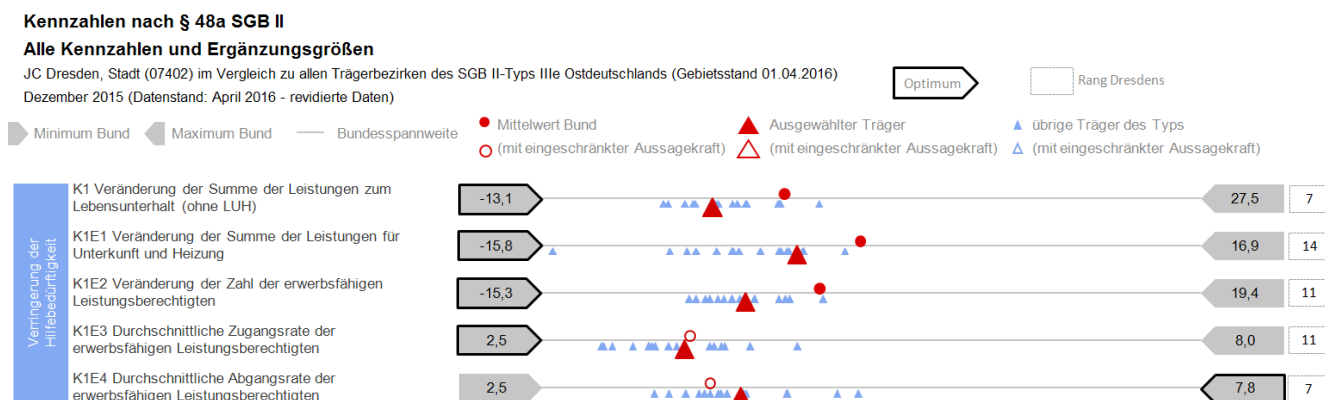


Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Kommunale Statistikstelle

¹ Die Datenrevision in der Grundsicherungsstatistik (April 2016) wird in diesem Bericht rückwirkend berücksichtigt.

Verringerung der Hilfebedürftigkeit

Abbildung 2: Verringerung der Hilfebedürftigkeit



Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Kommunale Statistikstelle

Rückgang der Gesamtleistungen zwischen Dezember 2014 und Dezember 2015 um 2,5 Prozent

Das geschäftspolitische Ziel der Verringerung der Hilfebedürftigkeit wird übergeordnet an der „Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt (ohne LUH)“ gemessen (K1). Die Kennzahl vergleicht die Höhe der Leistungen zum Lebensunterhalt² für die Personen des Rechtskreises SGB II, allerdings nicht die Anzahl der Personen, die hilfebedürftig im Sinne des SGB II sind. Das Jobcenter Dresden verzeichnete zwischen Dezember 2014 und Dezember 2015 einen Rückgang der Leistungen um 2,5 Prozent (von 9 488 634 Euro auf 9 250 226 Euro), welcher geringfügig besser ausfiel als bei der Mehrzahl der anderen Jobcenter im Vergleichstyp (Rang 7).

Beanspruchte Leistungen verringerten sich zwischen Dezember 2014 und Dezember 2015 um 3,1 Prozent

Die erste Ergänzungsgröße ist die „Veränderung der Summe der Leistungen für Unterkunft und Heizung“³ (K1E1). Deren Höhe hängt stark von örtlichen Gegebenheiten des Wohnungsmarktes und den Heizkosten ab und kann sich deshalb unterschiedlich auf die Veränderungsmaße auswirken⁴. Darum wird sie separat von den „Leistungen zum Lebensunterhalt (ohne LUH)“ (K1) betrachtet. Die beanspruchten Leistungen verringerten sich zwischen Dezember 2014 und Dezember 2015 in Dresden von 8 939 256 Euro auf 8 665 444 Euro (um 3,1 Prozent). Im Vergleich zu den anderen Jobcentern ist der Rückgang als unterdurchschnittlich einzustufen (Rang 14).

Leistungen zum Lebensunterhalt pro Person (ohne Leistungen für Unterkunft und Heizung) müssen im Zeitraum gestiegen sein

Die „Veränderung der Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten“ (K1E2) erfasst die Veränderung des Bestands dieser Zielgruppe. Sie erlaubt damit Rückschlüsse auf die vollständige Beendigung von Hilfebedürftigkeit im Bezugsmonat verglichen mit dem Vorjahr. Die Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten⁵ ist im Zeitraum Dezember 2014 bis Dezember 2015 von 34 863 auf 33 293 Personen (4,5 Prozent) gesunken. Da auch der Rückgang der Anzahl der nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten⁶ mit 4,2 Prozent (von 11 667 auf 11 181 Personen) über der „Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt (ohne LUH)“ (K1) liegt (2,5 Prozent, siehe oben), ist zu schlussfolgern, dass die Leistungen zum Lebensunterhalt ohne LUH pro Person im Zeitraum gestiegen sein müssen. Auf welche Ursachen die Erhöhung zurückzuführen sind, kann hier nicht abschließend geklärt werden. Für genauere Analysen ist der Kennzahlenvergleich mit anderen Jobcenter-

² Es sind alle Bundesleistungen außer Sozialversicherungsbeiträge und -zuschüsse enthalten.

³ Die Leistungen dieser Kennzahl werden im Sinne des § 22 SGB II aufsummiert. Der Zuschuss zu den Unterkunftskosten nach § 27 Abs. 3 SGB II (Zuschuss zu Unterkunft und Heizung bei Auszubildenden mit Förderung) wird bei der Ergänzungsgröße nicht berücksichtigt, da dieser gemäß § 27 Abs. 1 Satz 2 SGB II nicht als Arbeitslosengeld II gilt.

⁴ In der Summe der Leistungen für Unterkunft und Heizung sind auch einmalige Leistungen (z. B. Erstausrüstung der Wohnung) enthalten.

⁵ Als erwerbsfähige Leistungsberechtigte gelten gem. § 7 SGB II Personen, die das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze nach § 7a SGB II noch nicht erreicht haben (1), erwerbsfähig sind (2), hilfebedürftig sind (3) und ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben (4). Als erwerbsfähig gilt gem. § 8 SGB II, wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein. Innerhalb der Grundsicherungsstatistik SGB II werden Personen nur dann als erwerbsfähige Leistungsberechtigte ausgewiesen, wenn sie Arbeitslosengeld II beziehen.

⁶ Personen innerhalb einer Bedarfsgemeinschaft (BG), die noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind (unter 15 Jahren) oder aufgrund ihrer gesundheitlichen Leistungsfähigkeit bzw. evtl. rechtlicher Einschränkungen nicht in der Lage sind, mindestens drei Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes zu arbeiten, können Sozialgeld erhalten. Sie werden als nichterwerbsfähige Hilfebedürftige (NEF) bezeichnet. Innerhalb der Grundsicherungsstatistik SGB II werden Personen nur dann als nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte ausgewiesen, wenn sie Sozialgeld beziehen. In Abgrenzung zum nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach SGB II erhalten die nichterwerbsfähigen Personen, die nicht in Bedarfsgemeinschaften mit Leistungsberechtigten leben, Leistungen im Rahmen der Sozialhilfe gemäß SGB XII.

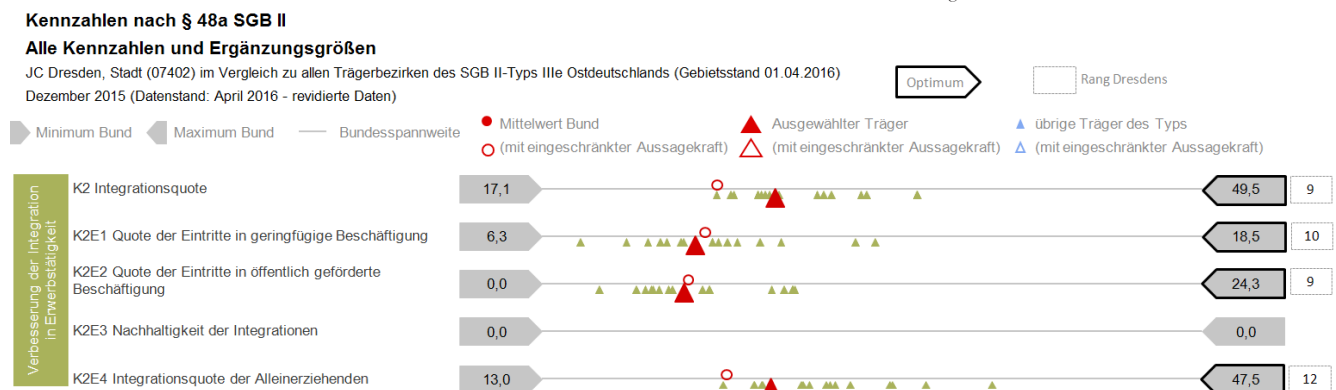
Regionen nach § 48a SGB II nicht vorgesehen. Die Bundesagentur für Arbeit verweist allerdings in ihren Detailbeschreibungen darauf, dass unter anderem zurückliegende leistungsrechtliche Veränderungen die Kennzahl K1 beeinflussen, wie z. B. die jährliche Anpassung des Regelsatzes nach § 20 Abs. 5 SGB II zum 1. Januar eines jeden Jahres. Daneben sind nicht nur leistungsrechtliche Änderungen im SGB II relevant, sondern alle leistungsrelevanten, weiteren Änderungen. So kann z. B. die Erhöhung des Kindergeldes oder des Wohngeldes Einfluss auf niedrige Zahlungen (Wegfall) haben.

Die beiden letzten Ergänzungsgrößen in diesem geschäftspolitischen Ziel messen die Veränderung des Bestandes an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten. K1E3 beschreibt dabei die „Durchschnittliche Zugangsrate an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten“, K1E4 die „Durchschnittliche Abgangsrate an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten“⁷. Sie werden genutzt, um die „Veränderung des Bestands an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten“ (K1E2) näher zu erklären. Ein Zugang eines erwerbsfähigen Leistungsberechtigten kann jedoch nicht als Beginn der Hilfebedürftigkeit angesehen werden, weil die Person vorher bereits als nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte im Bestand hätte sein können. Da die Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten insgesamt gesunken ist, muss die durchschnittliche Abgangsrate (4,1 Prozent) über der durchschnittlichen Zugangsrate (3,7 Prozent) liegen. So verließen zwischen Januar 2015 und Dezember 2015 monatlich durchschnittlich 1 421 erwerbsfähige Leistungsberechtigte das Grundsicherungssystem (bei einem durchschnittlichen Bestand von 34 752 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zwischen Dezember 2014 und November 2015), während zwischen Januar 2015 und Dezember 2015 durchschnittlich 1 292 erwerbsfähige Leistungsberechtigte hinzukamen (bei einem durchschnittlichen Bestand von 34 621 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ebenfalls zwischen Januar 2015 und Dezember 2015⁸). Im Vergleichstyp belegte das Jobcenter Dresden zum Dezember 2015 bei der Entwicklung der durchschnittlichen Abgangsraten Rang 7 und bei der durchschnittlichen Zugangsrate Rang 11. Das heißt, dass es verhältnismäßig besser gelungen ist, erwerbsfähige Leistungsberechtigte aus dem Grundsicherungssystem zu entlassen als Zugänge zu vermeiden.

Die durchschnittliche Abgangsrate von 4,1 Prozent liegt über der durchschnittlichen Zugangsrate von 3,7 Prozent

Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit

Abbildung 3: Verbesserung der Integration in Erwerbsfähigkeit



Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Kommunale Statistikstelle

Das zweite geschäftspolitische Ziel zielt auf die Verbesserung der Integration in die Erwerbstätigkeit ab. Vorrangig wird dieses über die „Integrationsquote“ (K2) dargestellt. Die Kennzahl bildet im Rahmen des Vergleichs der Leistungsfähigkeit ab, in welchem Umfang

⁷ Ein Zugang liegt grundsätzlich vor, wenn ein erwerbsfähiger Leistungsberechtigter im Bezugsmonat in den Bestand der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten kommt. Entsprechend liegt ein Abgang vor, wenn ein erwerbsfähiger Leistungsberechtigter im Bezugsmonat den Bestand der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten des Jobcenters verlässt. Kurzzeitige Unterbrechungen von weniger als sieben Tagen führen zu keinem Zugang bzw. Abgang, denn hierbei kann davon ausgegangen werden, dass es sich um prozessgesteuerte Bewegungen – z. B. aufgrund einer verspäteten Antragstellung bei Weiterbewilligungen – handelt.

⁸ Die unterschiedliche Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Bestand begründet sich darin, dass sich die Berechnungsgrundlagen des Bestandes der beiden Ergänzungsgrößen unterscheiden (Anhang 1 Seite 14 ff). Bei einem Zugang werden die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Bezugsmonat mit erfasst. Entsprechend schließt der Jahresdurchschnittsbestand den Bezugsmonat mit ein. Der Abgang von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten wird zwar im Bezugsmonat erfasst, jedoch bleibt dieser selbst im Bestand des Bezugsmonats unberücksichtigt. Für die Berechnung des Jahresdurchschnittsbestandes werden deshalb der Vormonat und die davorliegenden elf Monate als Grundlage herangezogen. Die zuletzt beschriebene Berechnungsgrundlage gilt für die Kennzahl bzw. für die Ergänzungsgrößen K2, K2E1, K2E2, K2E4, K3E1 und K3E4, da diese Abgänge aus Beständen betrachten bzw. zur Berechnungsgrundlage haben.

Jobcenter Dresden wies im Dezember 2015 eine Integrationsquote von 28,6 Prozent auf

3 161 Eintritte in eine geringfügige Beschäftigung und 1 829 Eintritte in eine öffentlich geförderte Beschäftigung

erwerbsfähige Leistungsberechtigte in Erwerbstätigkeit integriert⁹ werden konnten. Eine Integration muss allerdings nicht zwangsläufig einen Abgang aus der Hilfebedürftigkeit zur Folge haben, da die Person möglicherweise nicht unmittelbar oder kein bedarfsdeckendes Einkommen erzielt hat. Die Kennzahl gibt darüber hinaus nicht wieder, wie viele verschiedene erwerbsfähige Leistungsberechtigte im vergangenen Jahr in ein Beschäftigungsverhältnis integriert wurden, sondern die Anzahl der Integrationen bezogen auf den durchschnittlichen Bestand an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten¹⁰. Ebenso bildet sie nicht ab, von welcher Dauer die Integrationen waren. Das Jobcenter Dresden wies im Dezember 2015 eine Integrationsquote von 28,6 Prozent auf. In den vergangenen zwölf Monaten (Januar 2015 bis Dezember 2015) konnten 9 931 Integrationen in Beschäftigung, Ausbildung oder Selbstständigkeit - bei einem durchschnittlichen Bestand von 34 752 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Zeitraum von Dezember 2014 bis November 2015 - erfolgen. Im Bezugsmonat lag das Jobcenter Dresden auf Rang 9 im Vergleichstyp.

Die beiden ersten Ergänzungsgrößen bilden die „Quote der Eintritte in geringfügige Beschäftigung“ (K2E1) bzw. „Quote der Eintritte in öffentlich geförderte Beschäftigung“ (K2E2). Die geringfügige Beschäftigung¹¹ bzw. öffentlich geförderte Beschäftigung¹² sind nicht das vorrangige Ziel der Integrationsarbeit der Jobcenter, sie dienen aber dazu, die Beschäftigungsfähigkeit der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zu erhalten, Vermittlungshemmnisse abzubauen und Hilfebedürftigkeit zu verringern. Bei der Quote der Eintritte in öffentlich geförderte Beschäftigung soll darüber hinaus vor allem angegeben werden, ob es dem Jobcenter gelungen ist, erwerbsfähige Leistungsberechtigte an den Arbeitsmarkt heranzuführen, auch wenn diese z. B. wegen Vermittlungshemmnissen nicht in sozialversicherungspflichtige Arbeit integriert werden konnten. Dabei ist zu beachten, dass nicht alle beschäftigungsschaffenden Maßnahmen in die Ergänzungsgröße einfließen. Die Kennzahlen liefern obendrein ergänzende Informationen zur Kennzahl „Integrationsquote“ (K2), indem sie diejenigen Beschäftigungsaufnahmen abbilden, die nicht in der Integrationsquote erfasst werden. Neben den 9 931 Integrationen in „klassische“ Erwerbsarten folgten zwischen Januar 2015 bis Dezember 2015 weitere 3 161 Eintritte in geringfügige Beschäftigung und 1 829 Eintritte in eine öffentlich geförderte Beschäftigung (bei einem jeweiligen durchschnittlichen Bestand von 34 752 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zwischen Dezember 2014 bis November 2015). Mit Eintrittsquoten von 9,1 Prozent in geringfügige Beschäftigungsverhältnisse bzw. 5,3 Prozent in öffentlich geförderte Beschäftigungsverhältnisse befand sich das Jobcenter Dresden zum Dezember 2015 auf Rang 10 bzw. Rang 9.

Daten zur Ergänzungsgröße Nachhaltigkeit der Integration (K2E3) liegen nicht vor. Die letzte Ergänzungsgröße ist die „Integrationsquote der Alleinerziehenden“ (K2E4). Sie soll vor allem Integrationserfolge einer in besonderem Maße von Leistungen der Grundsicherung abhängigen Personengruppe erfassen¹³. Von den zwischen Dezember 2014 und November 2015 durchschnittlich im Bestand befindenden 5 125 Alleinerziehenden konnten 1 281 Eintritte (Zeitraum Januar 2015 bis Dezember 2015) in den Arbeitsmarkt registriert werden. Mit der daraus sich ergebenden Quote von 25,0 Prozent hatte das Jobcenter Dresden Rang 12 inne.

⁹ Als Integrationen gelten alle Aufnahmen von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungen, voll qualifizierenden beruflichen Ausbildungen oder selbstständigen Erwerbstätigkeiten. Die Aufnahme einer öffentlich geförderten Beschäftigung im Sinne des § 16 Abs. 1 SGB II in Verbindung mit den §§ 218, 219, 223 und 421f SGB III sowie § 16b SGB II ist keine Integration.

¹⁰ Für jeden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten kann pro Bezugsmonat eine Integration gezählt werden. Deshalb ist es denkbar, dass - statistisch betrachtet - ein und dieselbe Person bis zu zwölf Mal pro Jahr in ein Beschäftigungsverhältnis integriert wird. Dieses Prinzip wird in den Ergänzungsgrößen von K2 als auch bei K3E1 angewendet.

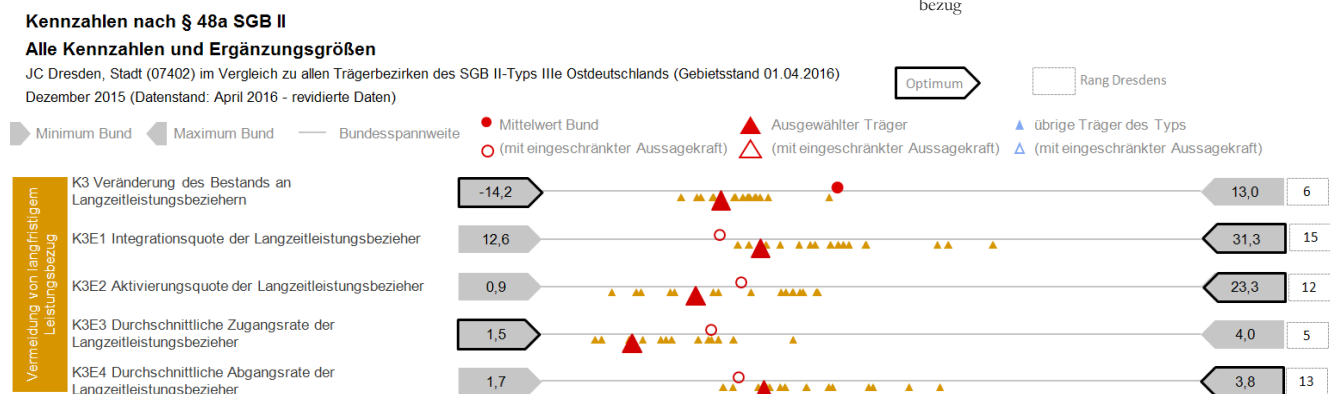
¹¹ Geringfügige Beschäftigung ist in § 8 und § 115 SGB IV festgeschrieben.

¹² Eine öffentlich geförderte Beschäftigung ist eine Maßnahme nach den §§ 16d SGB II (Arbeitsgelegenheiten) oder 16e SGB II (Förderung von Arbeitsverhältnissen) sowie nach Modellprojekten (z. B. „Bürgerarbeit“). Darüber hinaus werden noch Altfälle für Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante und für den Beschäftigungszuschuss gezählt.

¹³ Als Integration gelten dieselben Erwerbsarten wie K2. Als Alleinerziehende werden nach § 21 Abs. 3 SGB II erwerbsfähige Leistungsberechtigte bezeichnet, die mit einem oder mehreren minderjährigen Kindern zusammen leben und allein für deren Pflege und Erziehung sorgen.

Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug

Abbildung 4: Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug



Das dritte geschäftspolitische Ziel sieht die Vermeidung und Verringerung von langfristigem Leistungsbezug vor. Es wird durch die „Veränderung des Bestands an Langzeitleistungsbezieher“¹⁴ (K3) repräsentiert. Durch diese Kennzahl werden die präventiven Bemühungen, die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nicht in den Langzeitleistungsbezug übergehen zu lassen und die Erfolge, den Bestand an erwerbsfähigen Langzeitleistungsbezieher zu verringern, abgebildet. Während es im Dezember 2014 noch 24 398 erwerbsfähige Langzeitleistungsbezieher gab, waren es ein Jahr später noch 22 748 erwerbsfähige Langzeitleistungsbezieher. Mit dem Rückgang um 6,8 Prozent bzw. 1 650 erwerbsfähigen Langzeitleistungsbezieher belegte das Jobcenter Dresden Rang 6 im Vergleichstyp.

Rückgang bei erwerbsfähigen Leistungsbezieher um 6,8 Prozent

Die erste Ergänzungsgröße ist die „Integrationsquote der Langzeitleistungsbezieher“ (K3E1). Sie dient zur Messung, in welchem Umfang erwerbsfähige Langzeitleistungsbezieher in Erwerbstätigkeit integriert¹⁵ werden konnten. Die Integrationsquote der Langzeitleistungsbezieher ist ergänzend zur Kennzahl „Veränderung des Bestands an Langzeitleistungsbezieher“ (K3) zu sehen, da sie eine erklärende Größe darstellt, mit der die Beurteilungsfähigkeit verbessert wird. Parallel zu K2 und deren Ergänzungsgrößen gilt auch hier, dass als Berechnungsgrundlage der Quote nicht die Anzahl der erwerbsfähigen Langzeitleistungsbezieher, sondern die der Eintritte herangezogen wird. Insgesamt konnten zwischen Januar und Dezember 2015 4 490 Eintritte in Beschäftigung, Ausbildung oder Selbstständigkeit bei einem durchschnittlichen Bestand von 23 835 erwerbsfähigen Langzeitleistungsbeziehenden (Zeitraum Dezember 2014 bis November 2015) erzielt werden. Die errechnete Integrationsquote von 18,8 Prozent zum Dezember 2015 lag dabei deutlich unter dem Durchschnitt des Vergleichstyps (Rang 15). Damit wird deutlich, dass die Integration in Beschäftigung den Rückgang der erwerbsfähigen Langzeitleistungsbezieher in geringerem Umfang erklärt, als es in anderen Regionen des Vergleichstyps der Fall ist.

Integrationsquote der Langzeitbezieher von 18,8 Prozent lag deutlich unter dem Durchschnitt des Vergleichstyps

Die zweite Ergänzungsgröße ist die „Aktivierungsquote der Langzeitleistungsbezieher“ (K3E2). Sie wird zur Messung des Erhalts der Beschäftigungsfähigkeit der erwerbsfähigen Langzeitleistungsbezieher durch aktivierende Eingliederungsmaßnahmen¹⁶ herangezogen. Die Aktivierungsquote der erwerbsfähigen Langzeitleistungsbezieher ergänzt die Kennzahl „Veränderung des Bestands an Langzeitleistungsbezieher“ (K3) und die Ergänzungsgröße „Integrationsquote von Langzeitleistungsbezieher“ (K3E1). Zum Dezember 2015 befanden sich von 22 748 erwerbsfähigen Langzeitleistungsbezieher 1 406 in einer Maßnahme der aktiven Arbeitsförderung (in Eingliederungsmaßnahmen). Auch hier fällt die Quote mit 6,2 Prozent niedriger aus als beim Vergleichstyp (Rang 12).

Aktivierungsquote der Langzeitbezieher mit 6,2 Prozent nur auf Rang 12

14 Langzeitleistungsbezieher sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate hilfebedürftig waren. Die Dauer wird dabei tagesgenau berechnet, d. h. eine Person gilt als erwerbsfähiger Langzeitleistungsbezieher, wenn sie von 730 Tagen (per Definition 2 * 365 Tage) mindestens 638 Tage (= 730 Tage / 24 Monate * 21 Monate) hilfebedürftig gewesen ist. Langzeitleistungsbezieher können z. B. auch Erwerbstätige sein, die in dem oben genannten Zeitraum nicht genügend Einkommen erzielen konnten, um den Hilfebedürftigkeitsstatus von sich und Mitgliedern der Bedarfsgemeinschaft zu beenden. Des Weiteren kann es sich bei Langzeitleistungsbezieher auch um erwerbsfähige Leistungsberechtigte ohne Arbeitsmarktverfügbarkeit handeln, wie z. B. Schüler oder Erziehungsleistende mit Kindern unter drei Jahren. Damit nicht Zeiten vor Vollendung des 15. Lebensjahres und somit der Nichterwerbsfähigkeit in den Betrachtungszeitraum der Dauerermittlung eingehen, hat die Bund-Länder-Arbeitsgruppe am 13. Dezember 2010 beschlossen, dass für die Kennzahl erwerbsfähige Langzeitleistungsbezieher erst ab Vollendung des 17. Lebensjahres ausgewiesen werden.

15 Der Integrationsbegriff ist derselbe wie in K2.

16 Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung im Sinne dieser Kennzahl sind in der Rechtsverordnung (RVO) zu 48a definiert.

Die Zugangsrate von erwerbsfähigen Langzeitleistungsbezieher mit 1,8 Prozent führt zu Rang 5

Ergebnisse sind vor dem Hintergrund der Zugangs- und Abgangsraten der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten überraschend

Die beiden letzten Ergänzungsgrößen erklären die „Veränderung des Bestands an Langzeitleistungsbeziehern“ (K3) näher. K3E3 beschreibt die durchschnittliche Zugangsrate¹⁷, K3E4 die durchschnittliche Abgangsrate¹⁸ der erwerbsfähigen Langzeitleistungsbezieher. Da die Anzahl der erwerbsfähigen Langzeitleistungsbezieher - analog zu K1 - gesunken ist, ist die durchschnittliche Abgangsrate höher als die durchschnittliche Zugangsrate. So stieg die Zahl der durchschnittlichen zugegangenen erwerbsfähigen Langzeitleistungsbezieher im Zeitraum von Januar 2015 bis Dezember 2015 um 436 Personen (durchschnittlicher Bestand: 23 697 erwerbsfähige Langzeitleistungsbezieher im gleichen Zeitraum), während sie sich zugleich um 570 erwerbsfähige Langzeitleistungsbezieher reduzierte (durchschnittlicher Bestand: 23 835 erwerbsfähige Langzeitleistungsbezieher im Zeitraum Dezember 2014 bis November 2015). Die durchschnittliche Zugangsrate mit 1,8 Prozent ist im Vergleichstyp vergleichsweise niedrig und somit mit einem guten Rang verbunden (Rang 5). Die durchschnittliche Abgangsrate lag mit 2,4 Prozent ebenfalls auf einem niedrigen Niveau, allerdings wäre bei dieser Ergänzungsgröße ein höherer Wert wünschenswerter gewesen. Entsprechend erzielte das Jobcenter Dresden hier einen höheren Rang (Rang 13). Die Ergebnisse sind vor dem Hintergrund der Zugangs- und Abgangsraten der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (K1E3 bzw K1E4) überraschend. Während die Zugangsdaten bei den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten vergleichsweise hoch waren, sind sie bei den erwerbsfähigen Langzeitleistungsbeziehern gering gewesen. Andersherum verhielt es sich bei den Abgangsraten. Hier lagen sie bei den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten vergleichsweise hoch, bei den erwerbsfähigen Langzeitleistungsbeziehern niedrig.

Anhang 1: Berechnungsgrundlagen der Kennzahlen nach §48a SGB II

Verringerung der Hilfebedürftigkeit

K1 - Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt:

$$\left(\frac{\text{Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt im Bezugsmonat}}{\text{Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt im Bezugsmonat des Vorjahres}} - 1 \right) * 100$$

K1E1 - Veränderung der Summe der Leistungen für Unterkunft und Heizung:

$$\left(\frac{\text{Summe der Leistungen für Unterkunft und Heizung im Bezugsmonat}}{\text{Summe der Leistungen für Unterkunft und Heizung im Bezugsmonat des Vorjahres}} - 1 \right) * 100$$

K1E2 - Veränderung der Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten:

$$\left(\frac{\text{Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Bezugsmonat}}{\text{Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Bezugsmonat des Vorjahres}} - 1 \right) * 100$$

K1E3 - Durchschnittliche Zugangsrate der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten:

$$\left(\frac{\text{Durchschnittliche Zahl der Zugänge an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Bezugsmonat und den vorangegangenen elf Monaten}}{\text{Durchschnittlicher Bestand der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Bezugsmonat und den vorangegangenen elf Monaten}} - 1 \right) * 100$$

K1E4 - Durchschnittliche Abgangsrate der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten:

$$\left(\frac{\text{Durchschnittliche Zahl der Abgänge an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Bezugsmonat und den vorangegangenen elf Monaten}}{\text{Durchschnittlicher Bestand der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Vormonat und den vorangegangenen elf Monaten}} - 1 \right) * 100$$

¹⁷ Als Zugang wird hierbei der Übergang eines erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, der mindestens 17 Jahre alt ist, in den Langzeitleistungsbezug betrachtet. Zugänge in Langzeitleistungsbezug sind alle erwerbsfähigen Langzeitleistungsbezieher im Bestand des aktuellen Monats, die zum Stichtag des Vormonats keine erwerbsfähigen Langzeitleistungsbezieher waren. Ein Zugang zum Langzeitleistungsbezug liegt vor, wenn ein zum Stichtag erwerbsfähiger Leistungsberechtigter die Dauer von mindestens 21 Monaten in den letzten 24 Monaten im Rechtskreis des SGB II als erwerbsfähiger Leistungsberechtigter erreicht bzw. überschritten hat sowie zum Stichtag des Vormonats noch nicht erwerbsfähiger Langzeitleistungsbezieher gewesen ist.

¹⁸ Als Abgang wird hierbei die Beendigung des Langzeitleistungsbezugs eines erwerbsfähigen Leistungsberechtigten betrachtet, der in der Regel mit einer Beendigung der Hilfebedürftigkeit einher geht. Ein Abgang aus dem Langzeitleistungsbezug liegt vor, wenn ein zum vorangegangenen Stichtag erwerbsfähiger Langzeitleistungsbezieher zum aktuellen Stichtag nicht mehr erwerbsfähiger Langzeitleistungsbezieher und in der Regel auch nicht mehr hilfebedürftig ist.

Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit

K2 - Integrationsquote

$$\left(\frac{\text{Summe der Integrationen im Bezugsmonat und den vorangegangenen elf Monaten}}{\text{Durchschnittlicher Bestand der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Vormonat und den vorangegangenen elf Monaten}} \right) * 100$$

K2E1 - Quote der Eintritte in geringfügige Beschäftigung

$$\left(\frac{\text{Summe der Eintritte in geringfügige Beschäftigung von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Bezugsmonat und den vorangegangenen elf Monaten}}{\text{Durchschnittlicher Bestand der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Vormonat und den vorangegangenen elf Monaten}} \right) * 100$$

K2E2 - Quote der Eintritte in öffentlich geförderte Beschäftigung

$$\left(\frac{\text{Summe der Eintritte in öffentlich geförderte Beschäftigung von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Bezugsmonat und den vorangegangenen elf Monaten}}{\text{Durchschnittlicher Bestand der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Vormonat und den vorangegangenen elf Monaten}} \right) * 100$$

K2E3 - Nachhaltigkeit der Integrationen (keine Werte vorhanden)

$$\left(\frac{\text{Summe der nachhaltigen Integrationen in den vergangenen zwölf Monate}}{\text{Summe der Integrationen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Vorjahresmonat und den vorangegangenen elf Monaten}} \right) * 100$$

K2E4 - Integrationsquote der Alleinerziehenden

$$\left(\frac{\text{Summe der Integrationen Alleinerziehender im Bezugsmonat und den elf vorangegangenen Monaten}}{\text{Durchschnittlicher Bestand der alleinerziehenden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Vormonat und den vorangegangenen elf Monaten}} \right) * 100$$

Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug

K3 - Veränderung des Bestands an Langzeitleistungsbeziehern (LZB)

$$\left(\frac{\text{Zahl der LZB im Bezugsmonat (Bestand am Stichtag)}}{\text{Zahl der LZB im Bezugsmonat des Vorjahres (Bestand am Stichtag)}} - 1 \right) * 100$$

K3E1 - Integrationsquote der Langzeitleistungsbezieher (LZB)

$$\left(\frac{\text{Summe der Integrationen von LZB im Bezugsmonat und den elf vorangegangenen Monaten}}{\text{Durchschnittlicher Bestand der LZB im Vormonat und den vorangegangenen elf Monaten}} \right) * 100$$

K3E2 - Aktivierungsquote der Langzeitleistungsbezieher (LZB)

$$\left(\frac{\text{Zahl der LZB in einer Maßnahme der aktiven Arbeitsförderung im Bezugsmonat (Bestand am Stichtag)}}{\text{Zahl der LZB im Bezugsmonat (Bestand am Stichtag)}} \right) * 100$$

K3E3 - Durchschnittliche Zugangsrate der Langzeitleistungsbezieher (LZB)

$$\left(\frac{\text{Durchschnittliche Zahl der Zugänge an LZB im Bezugsmonat und den vorangegangenen elf Monaten}}{\text{Durchschnittlicher Bestand der LZB im Bezugsmonat und den vorangegangenen elf Monaten (jeweils Bestand am Stichtag)}} \right) * 100$$

K3E4 - Durchschnittliche Abgangsrate der Langzeitleistungsbezieher (LZB)

$$\left(\frac{\text{Durchschnittliche Zahl der Abgänge an LZB im Bezugsmonat und den vorangegangenen elf Monaten}}{\text{Durchschnittlicher Bestand der LZB im Vormonat und den vorangegangenen elf Monaten (jeweils Bestand am Stichtag)}} \right) * 100$$

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

KOSIS-App

Autorin: Madlen Brose, Bürgeramt, Kommunale Statistikstelle

KOSIS-Verbund als gemeinsame Plattform

Im Jahr 1982 wurde der [Verbund Kommunales Statistisches Informationssystem \(KOSIS-Verbund\)](#) als gemeinsame Plattform für kommunale Selbsthilfeprojekte beim städtestatistischen Informationsmanagement gegründet. Derzeit gehören dem Verbund mehr als 150 Kommunen und andere öffentliche Institutionen an. Sie organisieren in Arbeitsgemeinschaften die kooperative Verfahrensentwicklung, Software-Beschaffung und -Pflege sowie den Aufbau abgestimmter Datensammlungen.

App für kleinräumige Städtevergleiche

Die jüngste KOSIS-Gemeinschaft „KOSIS App“ stellt nun eine App für kleinräumige Städtevergleiche zur Verfügung. Der Prototyp dieser Anwendung wurde vom Amt für Statistik und Stadtforschung Augsburg in Zusammenarbeit mit einer Projektgruppe der Hochschule Augsburg entwickelt, die dafür vom internationalen Projekt Jahr der Statistik den 1. Platz in der „Kategorie Interaktive Visualisierungen und Apps“ erhielt. Die Weiterentwicklung erfolgt durch die KOSIS-Gemeinschaft „Mobile Anwendung zur Darstellung kleinräumiger Statistikdaten (KOSIS-App)“.

Mit dieser Anwendung können z. B. Zahlen zur Bevölkerung, wie die Bevölkerung nach Altersgruppen, Ausländer, Personen mit Migrationshintergrund oder Ergebnisse der Bundestagswahl auf einem Smartphone eingesehen und verglichen werden.

21 Städte stellen Daten bereit

Folgende Städte sind momentan in der KOSIS-App vertreten:

Aachen	Frankfurt am Main	Leipzig
Augsburg	Freiburg	Lübeck
Bremen	Führt	Mannheim
Dresden	Heilbronn	München
Düsseldorf	Karlsruhe	Nürnberg
Erfurt	Kiel	Offenbach am Main
Essen	Köln	Stuttgart

Die Datenbestände sind je nach Thema und Stadt ab dem Jahr 2002 bis 2013 ausgewiesen und werden einmal jährlich fortgeschrieben.

Beschreibung der Funktionen

Diese App deckt drei Anwendungsfälle ab:

Auswahl über GPS

Fall 1: Der Nutzer befindet sich in einer Stadt, für welche Daten hinterlegt sind. Durch eine Verortung über GPS, Funkzellen oder einem Access Point wird das Teilgebiet, in dem sich der Nutzer befindet, identifiziert und farblich hervorgehoben. Über die Karte oder über eine Auswahlliste kann unabhängig von der Position das Teilgebiet gewechselt werden. Nach Auswahl eines der für das selektierte Teilgebiet vorhandenen Themen (z. B. Einwohnerbestand oder Wahlergebnisse) werden nach Betätigung des Buttons „Daten betrachten“ die Daten bereitgestellt und entweder grafisch oder tabellarisch angezeigt.

Auswahl über Button Stadtauswahl

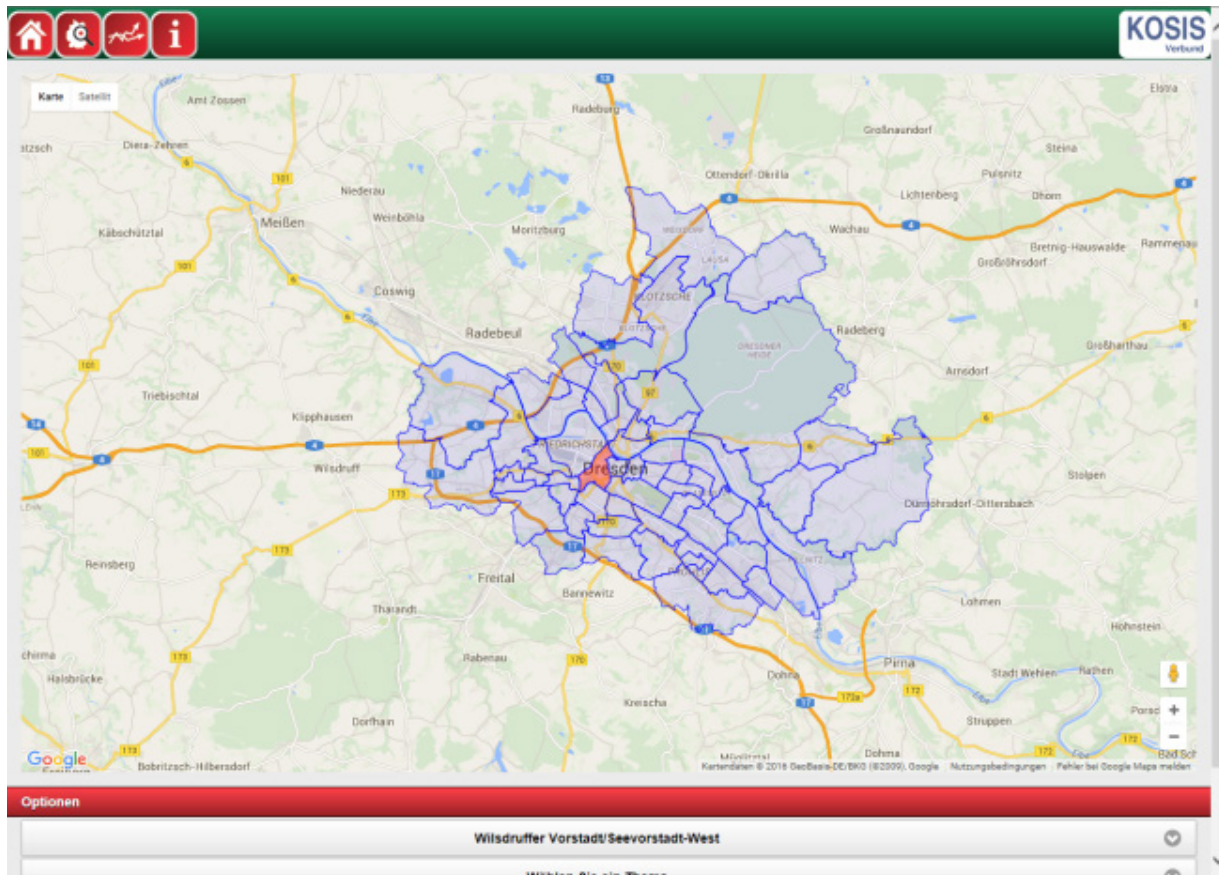


Fall 2: Wenn der Nutzer Daten einer anderen Stadt erhalten möchte, also keine Lokalisierung über seine Position möglich ist, kann über die Stadtauswahl die Stadt und über die Auswahlliste ein Teilgebiet daraus ausgewählt werden.

Städteübergreifender Vergleich über Listen

Fall 3: Unabhängig davon, in welcher Stadt der Anwender sich befindet, bietet die App die Möglichkeit zu räumlichen und zeitlichen Vergleichen, d. h. kleinräumige Daten können jahres- oder städteübergreifend gegenüber gestellt werden. Es muss lediglich für beide Teilgebiete oder Jahre dasselbe Thema (z. B. Einwohner) verfügbar sein. Dieser Vergleich ist ausschließlich über Listen realisiert, d. h. es besteht keine Auswahlmöglichkeit über Karten.

Hier ein Beispiel für Dresden: Der Nutzer befindet sich in der Kommunalen Statistikstelle, Ostra-Allee 11 und schaltet die App mit der aktivierten Standortinformation an, somit wird die Karte mit Stadtteil „Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-West“ aktiviert. An Stadtteilgrenzen kann es jedoch vorkommen, dass der Nachbarstadtteil ausgewählt wird.



Danach wählt man ein Thema aus. Nun nur noch ein Klick auf „Daten betrachten“ und schon wird das Ergebnis angezeigt.

Optionen	
Dresden	▼
Bevölkerung: Altersgruppen	▼
2013	▼
Daten betrachten	

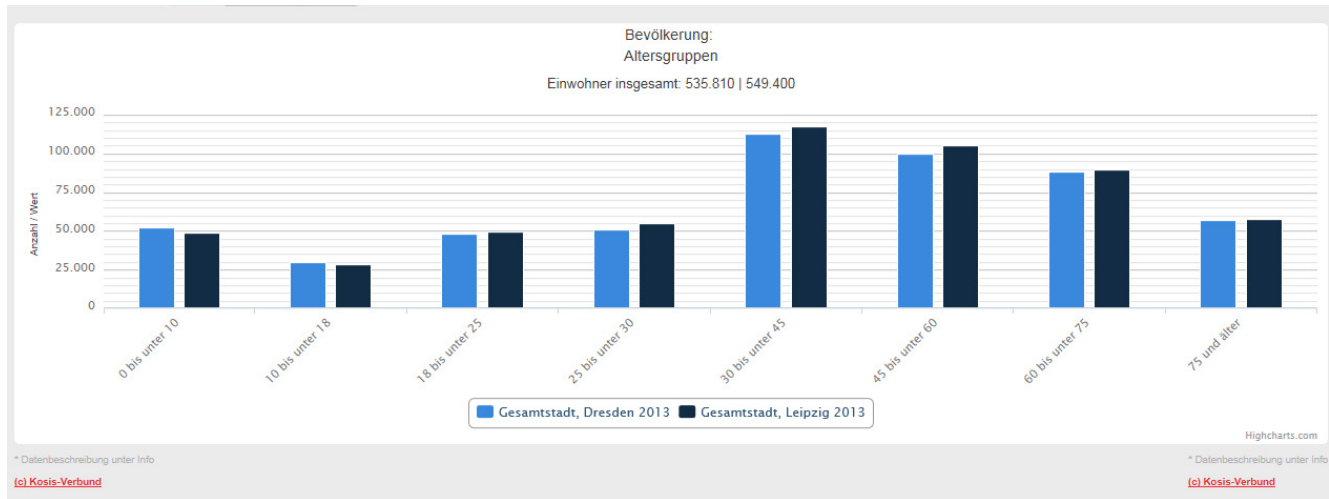
Das Ergebnis wird zuerst als Grafik angezeigt, jedoch kann man auch auf die Tabellensicht wechseln. Mit dem Klick auf Karte gelangen Sie wieder zur Anfangsansicht.





Für ein Merkmal ist es möglich zwei Gebiete miteinander zu vergleichen. Hier hat man die Auswahl, ob zwei Städte, zwei Teilgebiete in einer Stadt oder zwei Teilgebiete von verschiedenen Städten verglichen werden sollen.

Dresden	Leipzig
Dresden	Leipzig
Bevölkerung: Altersgruppen	
2013	2013
Vergleich starten	



Die Datenbeschreibung, Projektbeschreibung sowie das Impressum erreicht man über das Infozeichen.

Die KOSIS App ist für Android-Geräte und als Desktopversion verfügbar. Im Google PlayStore kann man sie sich herunterladen unter <https://play.google.com/store/search?q=kosisapp&c=apps&hl=de> und als Desktopversion unter <http://www.staedtestatistik.de/kosisapp.html>.

Der Herausgeber dieser App ist die KOSIS-Gemeinschaft KOSIS App, © Amt für Statistik und Stadtforschung, Stadt Augsburg

Quelle Kartendaten: 2016 GeoBasis-DE/BKG (© 2009), Google

Städtestatistik - Deutscher Städtetag

Autorin: Claudine Kaul, Bürgeramt, Kommunale Statistikstelle

Der Deutsche Städtetag führt einmal jährlich die Datenabfrage „Städtestatistik“ bei den zur Zeit 201 unmittelbaren Mitgliedsstädten durch. Datenquellen sind die statistischen Landesämter, Statistiken der Fachverbände und die eigenen Erhebungen der jeweiligen Städte, wie z. B. Angaben aus dem Melderegister. Die Datensammlung steht nur den Mitgliedsstädten zur Verfügung,

Datensammlung von 201 unmittelbaren Mitgliedsstädten

Die aktuellen Daten ermöglichen für das Jahr 2014 Vergleiche zu unterschiedlichsten Themen von Bevölkerung bis Kfz-Bestand. Ausgewählt für einen Vergleich mit Dresden wurden hier die 13 weiteren Städte mit mehr als 500 000 Einwohnern. Die Tabelle 1 enthält eine Übersicht dieser Städte ohne Bremen, da hierfür keine Daten vorliegen. Weiterhin werden im Text auch Kommunen genannt, die besondere Kennziffern aufweisen.

Dresden lag mit 541 304 Einwohnern bezüglich der Einwohnerzahl auf dem 11. Platz, bezüglich des Frauenanteils mit 50,5 Prozent auf dem vorletzten Platz knapp vor Stuttgart. In Nürnberg lag der Frauenanteil dagegen bei 51,7 Prozent. Mit 5,1 Prozent fiel der Ausländeranteil in Dresden am geringsten aus, den höchsten Anteil hatte Frankfurt am Main mit 27,7 Prozent gefolgt von München (26,4 Prozent) und Stuttgart (23,6 Prozent). In allen Städten nahm der Ausländeranteil gegenüber dem Jahr 2013 zu um 2,8 Prozent in München bis 13,8 in Leipzig. Den höchsten Ausländeranteil von allen Mitgliedsstädten hatte Offenbach am Main mit 35,2 Prozent.

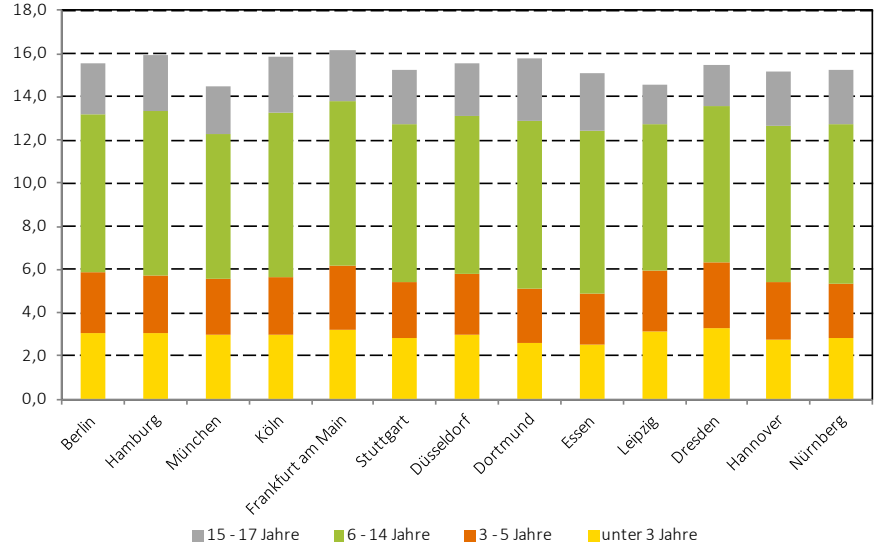
Frauenanteil in Nürnberg und Ausländeranteil in Frankfurt am Main am höchsten

Tabelle 1: Bevölkerungsdaten

Stadt	Bevölkerung 31.12.2014 (Melderegister)	Änderung zu 2013	Anteil Frauen	Anteil Ausländer	Änderung zu 2013	Anteil unter 18 Jahre	Anteil 75 Jahre und älter	Geburten-/ Sterbeüber- schuss (-)
Berlin	3 469 849	1,4 %	51,1 %	14,3 %	8,2 %	15,5 %	9,0 %	5 054
Hamburg	1 762 791	0,9 %	51,4 %	13,9 %	4,8 %	16,0 %	9,4 %	2 259
München	1 490 681	1,8 %	50,8 %	26,4 %	2,8 %	14,5 %	8,2 %	5 657
Köln	1 044 931	0,9 %	51,3 %	17,8 %	3,9 %	15,8 %	8,8 %	1 616
Frankfurt am Main	708 543	2,2 %	50,6 %	27,7 %	5,9 %	16,2 %	7,7 %	2 647
Stuttgart	592 898	1,2 %	50,4 %	23,6 %	4,5 %	15,2 %	9,4 %	914
Düsseldorf	603 210	1,0 %	51,9 %	19,2 %	5,4 %	15,5 %	9,3 %	384
Dortmund	589 283	1,0 %	50,9 %	15,0 %	8,2 %	15,8 %	10,5 %	-1 214
Essen	576 691	0,6 %	51,7 %	12,4 %	7,3 %	15,1 %	11,4 %	-1 975
Leipzig	551 871	2,3 %	51,2 %	6,8 %	13,8 %	14,5 %	10,9 %	352
Dresden	541 304	1,0 %	50,5 %	5,1 %	10,2 %	15,5 %	11,2 %	1 305
Hannover	528 879	0,8 %	51,4 %	15,6 %	4,4 %	15,1 %	9,9 %	218
Nürnberg	501 072	0,4 %	51,7 %	18,6 %	4,7 %	15,3 %	10,4 %	- 386

Dresden wies mit 6,3 Prozent den höchsten Anteil bei Kindern im Alter von 0 bis 5 Jahren auf, gefolgt von Frankfurt am Main mit 6,2 Prozent. Am niedrigsten war der Anteil in Essen mit 4,9 Prozent. Dresden hatte jedoch auch den zweithöchsten Anteil bei den 75-Jährigen und älter und zwar 11,2 Prozent, nur in Essen lag dieser noch 0,2 Prozent höher, am niedrigsten war er in Frankfurt am Main mit 7,7 Prozent. In der Altersgruppe 15 bis 17 Jahre waren in Leipzig (1,8 Prozent) und Dresden (1,9 Prozent) die niedrigsten Anteile festzustellen und in Dortmund (2,9 Prozent) der höchste Anteil (Tabelle 1 und Abbildung 1).

Abbildung 1: Bevölkerungsanteile für ausgewählte Altersgruppen an Einwohnern insgesamt



207 Einbürgerungen in Dresden

Geburtenüberschuss und Wanderungsgewinn

Arbeitslosenquoten von 5,5 bis 13,6 Prozent

Im Jahr 2014 wurden in Dresden 207 Personen eingebürgert. In allen anderen Städten bis auf Leipzig waren es mindestens 1 000 Personen, in Berlin sogar 6 539.

Zehn von den Städten ab 500 000 Einwohnern hatten im Jahr 2014 einen Geburtenüberschuss, darunter auch Dresden mit 1 305. Städte mit einem Sterbeüberschuss waren Dortmund, Essen und Nürnberg (Tabelle 1, siehe auch Artikel „Großstädtevergleich seit 1990“ in Dresden in Zahlen IV. Quartal 2015). Alle großen Städte konnten im Jahr 2014 Wanderungsgewinne verzeichnen.

In Dresden lag die Arbeitslosenquote 2014 bei 7,9 Prozent, dem viertniedrigsten Wert im Vergleich zu den anderen Städten. Die niedrigste Quote hatte München mit 5,5 Prozent gefolgt von Hamburg und Frankfurt am Main. Die höchste Quote hatte Dortmund mit 13,6 Prozent (Tabelle 2). Filderstadt wies von allen Mitgliedstädten (von denen Angaben vorlagen) den niedrigsten Wert mit 3,0 Prozent auf, gefolgt von Fulda mit 3,1 und Ingolstadt mit 3,3. Von allen Arbeitslosen waren in Dresden 37,2 Prozent langzeitarbeitslos, in München lag der Anteil bei 27,8 Prozent in Köln bei 45,2 Prozent.

Tabelle 2: Kennziffern

Stadt	Arbeitslosenquote	Anteil an Langzeitarbeitslosen	Kfz je 1 000 EW	E-Kfz je 1 000 EW	Personal der Stadtverwaltung - Anzahl	darunter in Vollzeit
Berlin	12,7 %	32,5 %	395	0,33	109 560	88 005
Hamburg	7,2 %	31,7 %	421	0,24	.	.
München	5,5 %	27,8 %	522	0,82	30 651	19 533
Köln	9,1 %	45,2 %	498	0,91	18 018	12 354
Frankfurt am Main	7,8 %	36,9 %	513	.	9 335	6 473
Stuttgart	5,9 %	40,4 %	559	2,08	10 525	6 340
Düsseldorf	9,2 %	42,3 %	560	0,22	9 644	7 012
Dortmund	13,6 %	46,8 %	.	.	6 543	4 875
Essen	13,3 %	49,6 %	548	1,28	.	.
Leipzig	10,5 %	34,0 %	435	.	7 024	4 086
Dresden	7,9 %	37,2 %	461	0,22	6 751	5 135
Hannover	10,7 %	44,7 %	451	0,66	9 856	6 729
Nürnberg	8,2 %	35,1 %	578	0,36	10 210	6 980

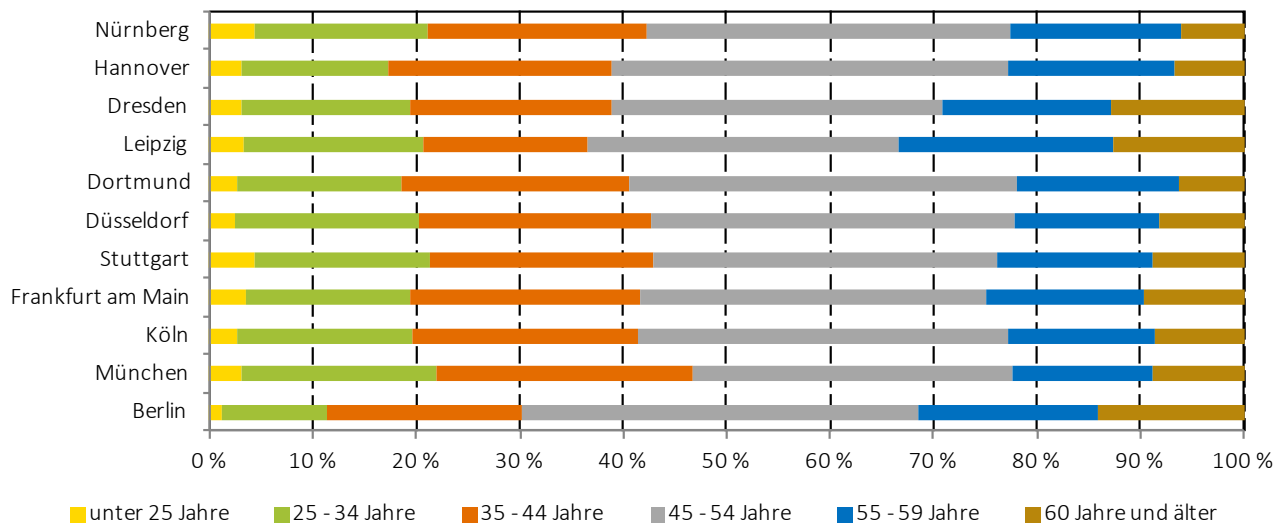
Kraftfahrzeugbestand je 1 000 Einwohner - Dresden auf Rang 5

Bei dem Vergleich des Kfz-Bestands je 1 000 Einwohner besaßen die Berliner die wenigsten Fahrzeuge und zwar 395. Dresden nahm hier Rang fünf ein mit 461 Kfz je 1 000 Einwohner (für Dortmund lagen keine Daten vor, Tabelle 2). Auch die Zahl der Elektroautos kann verglichen werden, hier war Dresden mit 0,22 E-Kfz je 1000 Einwohner Schlusslicht und Stuttgart auf Platz 1 mit 2,08. Von allen Städten die hier Angaben gemacht haben ist Ingolstadt mit 6,73 E-Kfz je 1 000 Einwohner Spitzenreiter gefolgt von Wolfsburg mit 3,98.

Ausführlich im Städtevergleich werden die Personaldaten der Stadtverwaltungen betrachtet, hier liegen Angaben von elf Städten vor (Tabelle 2). Dargestellt sind die Beschäftigten in der Stadtverwaltung (Kernverwaltung), ohne Eigenbetriebe und ohne Auszubildende zum Stichtag 30. Juni 2014 (außer Nürnberg Stand 31. Dezember 2014). Teilzeitbeschäftigte sind einschließlich Altersteilzeitmodelle, einschließlich Beschäftigte in Elternzeit, ohne Praktikanten. In der Abbildung 2 ist die Verteilung der Beschäftigten nach Altersgruppen dargestellt. Hier ist ersichtlich, dass Berlin, Leipzig und Dresden einen hohen Anteil an älteren Beschäftigten hatten, in der Altersgruppe 55 bis 59 Jahre lag er in Dresden mit 20,6 Prozent am höchsten, in München mit 13,7 Prozent am niedrigsten. Anteilmäßig waren mit 15,9 Prozent in Dresden in der Altersgruppe 35 bis 44 Jahre die wenigsten Angestellten und Beamten beschäftigt.

Personaldaten der Stadtverwaltungen auch nach Altersgruppen

Abbildung 2: Beschäftigte in der Verwaltung - Anteile nach Altersgruppen am 30.06.2014 in Prozent



Anhand der Mitgliederzahlen in Sportvereinen kann man zwar nicht darauf schließen, wie sportlich die jeweiligen Einwohner in den Städten wirklich sind, bezogen auf die Einwohner muss man aber feststellen, dass in den Städten Berlin, Dresden und Leipzig nur 15 bis 16 Prozent in Sportvereinen aktiv waren. In allen anderen Großstädten lag der Anteil bei mindestens 21 Prozent in Hamburg sogar bei 32 Prozent.

Mitglieder in Sportvereinen bezogen auf die Einwohner

Kurznachrichten

Deutsche mit Migrationshintergrund

20 189 Menschen mit Migrationshintergrund

Am 31. Dezember 2015 lebten 20 189 Personen mit Migrationshintergrund und deutscher Staatsangehörigkeit in Dresden. Das entspricht 3,7 Prozent der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung. Zu dieser Gruppe gehören Aussiedler, Eingebürgerte sowie Kinder mit deutscher Staatsangehörigkeit und mindestens einem Elternteil mit ausländischer Staatsangehörigkeit (familiärer Migrationshintergrund). Die Anzahl der Deutschen mit Migrationshintergrund stieg im Jahr 2015 um 799 (2014: 907).

42 Prozent der Deutschen mit Migrationshintergrund sind Aussiedler aus den GUS-Staaten

42 Prozent der Deutschen mit Migrationshintergrund sind Aussiedler aus den GUS-Staaten. Am höchsten ist der Anteil an der Bevölkerung bei den Null- bis Achtjährigen Kindern (ca. zehn Prozent). Bei den 25-Jährigen und Älteren liegt der Anteil regelhaft unter drei Prozent. Zusammen mit den Personen mit ausländischer 1. Staatsangehörigkeit beträgt der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund an der Dresdner Bevölkerung 9,8 Prozent.

Tourismus

Anzahl der Betten gesunken, Zahl der Übernachtungen gestiegen

Im I. Quartal 2016 gab es in Dresden weniger angebotene Betten und Schlafgelegenheiten in Beherbergungsstätten (die mindestens zehn Gäste gleichzeitig beherbergen können) als im Vorjahresquartal. Die Zahl sank von 22 456 auf 22 088 Betten. Die Anzahl der Gäste ist jedoch gestiegen, von 332 796 im I. Quartal 2015 auf 357 175 Gäste im I. Quartal 2016. Das spiegelt sich auch in den Übernachtungen wieder, diese sind um 9,7 Prozent gestiegen. Erstmals seit 2006 hatten in einem Quartal die Pensionen mit 39,3 Prozent eine höhere durchschnittlichen Bettenauslastung als Hotels mit 37,7 Prozent.

Bauen und Wohnen

Mehr als doppelt soviele Baugenehmigungen für Neubauwohnungen in Mehrfamilienhäusern im I. Quartal 2016

Insgesamt wurden im I. Quartal 2016 703 Neubauwohnungen in 148 neuen Gebäuden genehmigt. Darunter waren 562 Wohnungen in 41 Mehrfamilienhäusern, im I. Quartal 2015 waren es nur 20 Mehrfamilienhäuser mit 208 Wohnungen. Der Wohnungsbestand ist gegenüber dem Vorjahresquartal um 1 412 Wohnungen auf 295 334 angestiegen. Den höchsten Zugang an Wohnungen im I. Quartal 2016 hatte der Stadtteil Äußere Neustadt. Insgesamt gab es in Dresden nur einen Neubauzugang von 56 Wohnungen.

Demografiemonitor aktualisiert

Kleinräumige Daten im Demografiemonitor

Der Demografiemonitor ist einer von sieben interaktiven Anwendungen, die im Internet unter <https://www.dresden.de/interaktiv> zu finden ist. Dieser wurde mit kleinräumigen Bewegungsdaten von 2014 und Bestandsdaten von 2015 aktualisiert. Mit diesem Programm kann man die Entwicklungen von verschiedenen Kennziffern auf Stadtteilebene betrachten.

Neu erschienen:

Bevölkerung und Haushalte 2015 erschienen

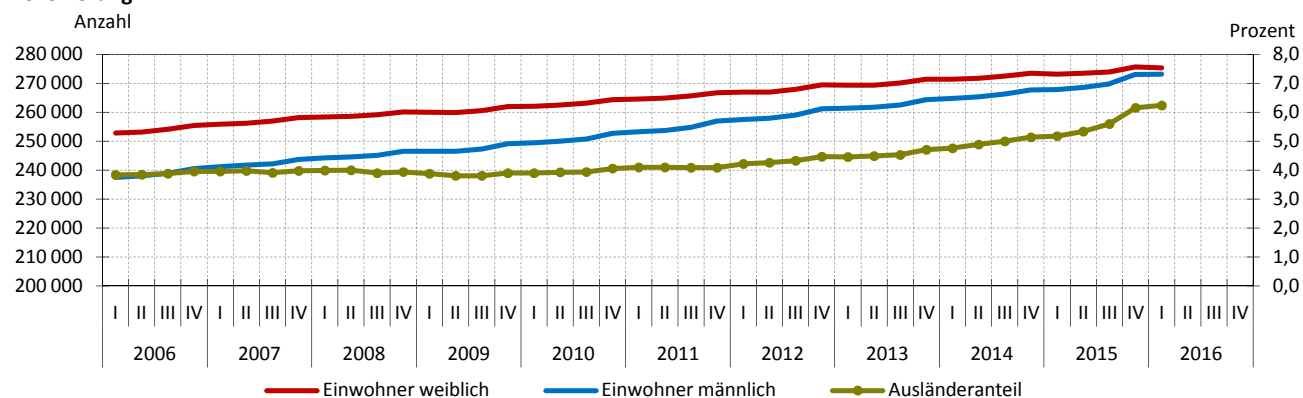
Bevölkerung und Haushalte 2015, 114 Seiten, Broschüre 12 Euro

Die Broschüre kann als PDF-Datei im Internet kostenfrei unter <https://www.dresden.de/statistik>, Publikationen heruntergeladen werden. Als gedruckte Broschüre kann man sie kostenpflichtig über die Kommunale Statistikstelle bestellen (Kontakt: Fax (03 51) 4 88 69 13, E-Mail statistik@dresden.de).

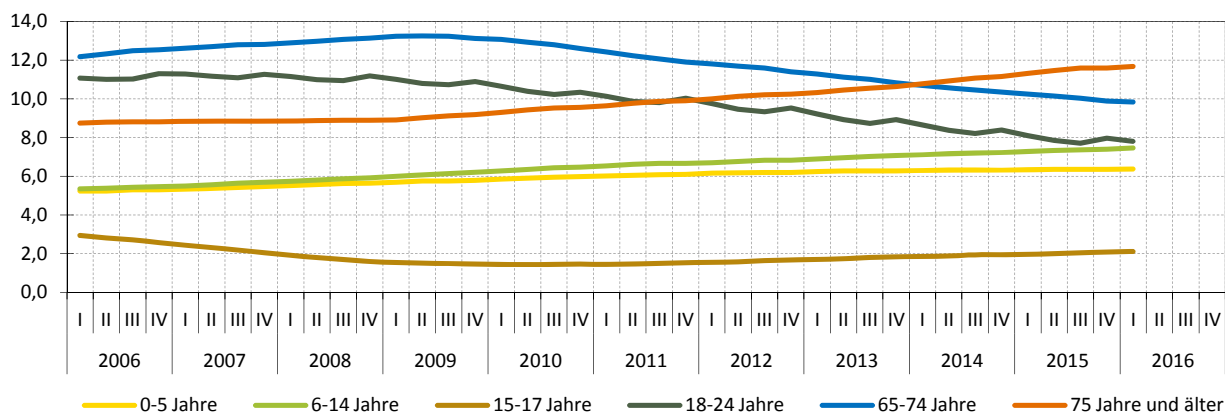
Quartalszahlen

	I. Quartal 2015	II. Quartal 2015	III. Quartal 2015	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016
	Anzahl (darunter weiblich)				
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung¹⁾	541 030 (50,5%)	542 155 (50,5%)	543 889 (50,4%)	548 800 (50,2%)	548 553 (50,3%)
davon im Alter von ... bis ... Jahren					
0-2	17 807 (48,4 %)	17 831 (48,4 %)	17 931 (48,4 %)	18 073 (48,5 %)	18 091 (49,1 %)
3-5	16 540 (48,9 %)	16 609 (48,9 %)	16 693 (49,3 %)	16 830 (49,2 %)	16 874 (48,9 %)
6-9	19 187 (48,9 %)	19 379 (49,1 %)	19 639 (49,0 %)	19 970 (49,0 %)	20 178 (49,7 %)
10-14	20 229 (48,6 %)	20 376 (48,5 %)	20 472 (48,5 %)	20 682 (48,4 %)	20 768 (49,1 %)
15-17	10 616 (49,1 %)	10 800 (48,8 %)	11 094 (48,4 %)	11 449 (47,9 %)	11 569 (47,9 %)
18-24	43 828 (48,4 %)	42 599 (48,5 %)	41 887 (48,2 %)	43 715 (47,7 %)	42 793 (46,8 %)
25-29	51 862 (47,3 %)	52 231 (47,2 %)	52 698 (47,1 %)	53 271 (46,8 %)	52 701 (46,2 %)
30-44	114 246 (46,8 %)	114 879 (46,9 %)	115 502 (46,8 %)	116 375 (46,7 %)	116 855 (46,9 %)
45-59	99 952 (49,1 %)	100 156 (49,0 %)	100 316 (48,9 %)	100 517 (48,8 %)	100 652 (48,9 %)
60-64	30 115 (53,6 %)	30 146 (53,6 %)	30 060 (53,3 %)	30 061 (53,3 %)	30 073 (52,8 %)
65-74	55 441 (55,0 %)	55 033 (55,0 %)	54 581 (55,9 %)	54 229 (55,1 %)	53 980 (54,7 %)
75-84	46 125 (57,1 %)	46 794 (57,0 %)	47 514 (56,9 %)	47 997 (56,9 %)	48 419 (57,9 %)
85 und älter	15 082 (71,2 %)	15 322 (70,9 %)	15 502 (70,6 %)	15 631 (70,3 %)	15 600 (70,2 %)
darunter Ausländer	28 042 (45,8 %)	28 946 (45,4 %)	30 471 (44,0 %)	33 810 (42,7 %)	34 209 (42,4 %)
Ausländeranteil	5,2 %	5,3 %	5,6 %	6,2 %	6,2 %
davon im Alter von ... bis ... Jahren					
0-17	3 147 (48,4 %)	3 294 (47,7 %)	3 562 (46,0 %)	4 259 (44,2 %)	4 376 (44,7 %)
18-24	4 592 (43,5 %)	4 706 (43,2 %)	5 092 (39,9 %)	6 313 (38,4 %)	6 143 (36,3 %)
25-39	11 982 (47,2 %)	12 363 (46,8 %)	12 975 (45,3 %)	14 077 (43,6 %)	14 361 (43,3 %)
40-59	6 598 (43,1 %)	6 799 (42,9 %)	7 015 (42,7 %)	7 301 (42,7 %)	7 421 (42,7 %)
60 und älter	1 723 (47,9 %)	1 784 (47,9 %)	1 827 (47,5 %)	1 860 (47,0 %)	1 908 (47,5 %)
Bevölkerung am Ort der Nebenwohnung¹⁾	5 689	5 570	5 678	5 682	5 496

Bevölkerung



Bevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen - Anteil an Gesamtbevölkerung in Prozent



Anmerkung: ¹⁾ am Quartalsende

Quellen: Melderegister der LH Dresden, Kommunale Statistikstelle

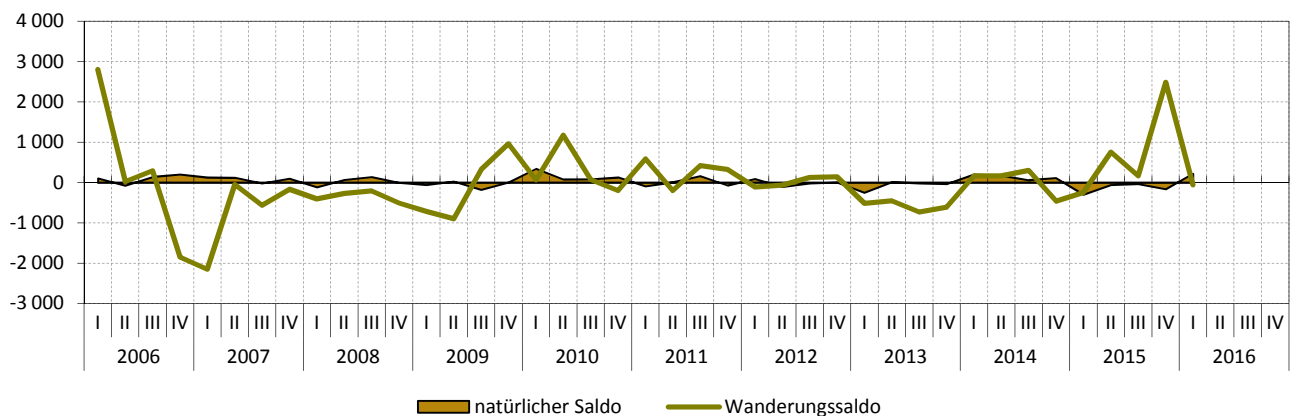
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung nach Stadtteilen am 31.03.2016

Stadt/Stadtteil	ins- gesamt	Anteil in Prozent		davon im Alter von ... bis ... Jahren (Anteil in Prozent)					
		weiblich	Ausländer	0-5	6-17	18-24	25-44	45-59	60 und älter
Dresden insgesamt	548 553	50,2	6,2	6,4	9,6	7,8	30,9	18,3	27,0
01 Innere Altstadt	1 686	51,1	16,4	2,6	3,5	14,8	31,7	12,0	35,5
02 Pirnaische Vorstadt	5 827	52,0	11,9	3,6	3,8	12,9	30,9	13,0	35,8
03 Seevorstadt-Ost	7 030	49,5	14,7	3,2	4,4	15,0	27,4	13,8	36,2
04 Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-W.	8 080	53,2	10,7	4,1	4,7	8,1	27,9	13,7	41,6
05 Friedrichstadt	8 933	44,5	23,3	6,6	8,0	18,2	41,3	11,0	14,8
06 Johannstadt-Nord	12 325	52,3	12,2	6,7	8,5	7,9	31,1	13,1	32,8
07 Johannstadt-Süd	12 177	55,6	8,9	3,3	4,6	7,3	20,6	14,3	49,9
11 Äußere Neustadt (Antonstadt)	17 830	47,3	9,5	8,0	9,0	11,2	53,5	12,3	6,0
12 Radeberger Vorstadt	8 809	49,2	5,9	8,8	13,0	4,5	35,5	21,5	16,6
13 Innere Neustadt	7 445	49,8	11,3	6,9	8,2	8,8	38,8	14,2	23,1
14 Leipziger Vorstadt	12 746	46,1	7,0	8,6	8,7	11,5	50,6	11,7	9,0
15 Albertstadt	3 003	44,9	8,2	7,6	8,9	6,3	41,3	16,6	19,3
21 Pieschen-Süd	11 777	49,3	6,2	9,4	10,2	8,6	47,5	14,2	10,2
22 Mickten	12 996	49,9	5,0	7,4	9,6	5,9	36,4	18,6	22,2
23 Kaditz	5 595	50,4	3,4	6,9	9,9	5,2	32,9	20,2	24,9
24 Trachau	10 279	51,6	1,7	7,5	11,7	4,2	28,1	20,7	27,8
25 Pieschen-Nord/Trachenberge	12 599	49,4	4,5	7,6	9,7	6,8	37,9	17,5	20,5
31 Klotzsche*	13 898	50,5	3,1	6,0	11,6	4,1	24,6	22,6	31,1
32 Hellerau/Wilschdorf	6 305	49,9	0,9	5,7	12,6	3,5	22,2	24,9	31,1
35 Weixdorf	6 074	49,9	1,4	6,5	12,0	3,7	21,1	27,8	28,9
36 Langebrück/Schönborn	4 410	50,9	2,7	6,5	14,1	4,2	22,6	23,4	29,2
41 Loschwitz/Wachwitz	5 588	51,7	3,1	6,3	13,2	3,8	22,5	25,5	28,8
42 Bühlau/Weißer Hirsch*	11 412	52,4	2,9	6,8	13,3	3,5	23,7	21,4	31,4
43 Hosterwitz/Pillnitz	3 449	51,1	3,8	4,6	11,3	4,3	19,6	25,3	34,9
45 Weißig	5 720	51,6	2,8	4,9	11,7	3,8	24,9	22,9	31,7
46 Gönnsdorf/Pappritz	4 060	48,6	3,3	6,1	13,1	5,0	21,1	25,3	29,3
47 Schönfeld/Schullwitz	3 252	49,3	0,5	6,1	12,8	3,9	23,3	24,9	29,0
51 Blasewitz	10 096	52,7	4,3	6,8	12,4	5,0	27,9	21,8	26,2
52 Striesen-Ost	14 991	51,5	4,0	9,3	13,1	5,4	36,4	19,4	16,3
53 Striesen-Süd	10 897	52,1	6,6	6,0	8,2	7,6	29,6	17,0	31,6
54 Striesen-West	13 201	53,0	4,7	6,7	8,4	6,1	31,4	17,2	30,3
55 Tolkewitz/Seidnitz-Nord	11 312	52,5	3,5	6,6	9,6	4,6	28,6	18,4	32,2
56 Seidnitz/Dobritz	13 351	51,9	2,4	5,4	8,7	5,8	28,0	18,7	33,4
57 Gruna	13 198	53,0	4,1	5,7	9,6	6,0	24,7	18,8	35,1
61 Leuben	12 016	52,3	3,5	5,8	8,6	5,9	24,9	18,4	36,4
62 Laubegast	12 173	51,6	1,6	5,4	9,8	4,2	24,7	22,7	33,2
63 Kleinzschanitz	8 634	51,0	1,1	4,9	13,0	3,7	21,5	24,8	32,0
64 Großzschanitz	6 325	51,1	2,5	6,0	9,6	5,3	26,2	18,1	34,8
71 Prohlis-Nord	6 110	50,5	7,5	5,9	8,9	5,5	24,1	18,8	36,9
72 Prohlis-Süd	8 737	49,6	8,5	5,3	9,1	6,9	23,7	16,3	38,7
73 Niedersedlitz	5 980	50,0	3,3	5,8	12,1	5,4	24,9	23,8	28,0
74 Lockwitz	6 710	49,9	2,0	6,2	12,7	4,0	25,2	25,7	26,2
75 Leubnitz-Neuostra	14 135	50,7	2,8	5,4	9,3	5,1	24,8	21,0	34,3
76 Strehlen	10 850	48,6	9,6	6,0	10,1	12,3	32,3	17,3	22,0
77 Reick	5 311	52,5	5,9	5,9	9,6	6,9	25,8	18,9	32,9
81 Südvorstadt-West	12 739	48,3	14,6	5,9	7,5	17,5	32,5	13,4	23,3
82 Südvorstadt-Ost	8 568	41,7	26,6	3,9	5,3	33,4	32,0	9,2	16,3
83 Räcknitz/Zschertnitz	10 082	49,1	10,4	5,0	7,9	9,8	26,5	14,1	36,6
84 Kleinpestitz/Mockritz	7 392	50,1	2,5	5,0	8,4	5,4	22,8	21,1	37,3
85 Coschütz/Gittersee	5 797	48,9	3,3	6,3	10,3	6,6	27,8	21,8	27,2
86 Plauen	11 763	49,5	6,1	7,5	11,0	8,7	34,5	16,8	21,6
90 Cossebaude/Mobschatz/Oberwartha	7 575	50,6	1,5	6,7	11,0	3,7	25,5	24,4	28,7
91 Cotta	11 252	50,2	3,9	7,7	9,0	7,7	38,2	18,5	18,8
92 Löbtau-Nord	8 938	49,3	6,3	8,0	7,0	16,3	43,8	12,5	12,5
93 Löbtau-Süd	11 334	47,8	5,3	8,1	7,4	13,0	45,6	12,4	13,6
94 Naußlitz	9 218	50,0	2,3	6,4	10,0	5,8	28,2	23,3	26,2
95 Gorbitz-Süd	8 838	46,2	13,0	5,5	10,3	8,9	28,5	18,3	28,6
96 Gorbitz-Ost	6 178	52,0	4,8	5,5	9,1	8,3	25,3	16,5	35,4
97 Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz	6 086	46,3	12,9	5,4	7,1	11,1	28,9	22,8	24,7
98 Briesnitz	11 118	49,9	2,3	6,3	10,7	4,9	27,4	23,5	27,3
99 Altfranken/Gompitz	4 343	49,8	0,9	6,1	11,7	3,7	22,3	27,9	28,3

Quellen: Melderegister der LH Dresden, Kommunale Statistikstelle

	I. Quartal 2015	II. Quartal 2015	III. Quartal 2015	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016
	Anzahl (darunter weiblich)				
Bevölkerungsbewegung¹⁾					
zugezogene Personen	6 292 (41,4 %)	6 273 (42,5 %)	10 721 (39,9 %)	14 024 (37,6 %)	7 906 (38,6 %)
darunter Ausländer	2 054 (25,4 %)	2 208 (36,2 %)	4 563 (27,7 %)	7 348 (29,7 %)	3 909 (33,1 %)
aus dem Ausland	1 188 (41,0 %)	1 367 (42,4 %)	2 809 (34,6 %)	5 781 (31,2 %)	2 844 (37,8 %)
aus den alten Bundesländern	1 028 (42,0 %)	1 042 (45,4 %)	1 653 (47,9 %)	1 943 (44,3 %)	951 (43,8 %)
aus den neuen Bundesländern (ohne SN)	821 (47,6 %)	746 (47,7 %)	1 383 (48,7 %)	1 637 (48,0 %)	744 (43,0 %)
aus Sachsen (ohne Umland Dresden ²⁾)	1 474 (39,8 %)	1 389 (38,0 %)	2 732 (33,8 %)	2 416 (38,6 %)	1 392 (37,8 %)
aus dem Umland Dresden ²⁾	1 336 (45,2 %)	1 350 (46,9 %)	1 698 (48,4 %)	1 730 (44,2 %)	1 475 (41,1 %)
aus unbekannt	445 (24,3 %)	379 (26,1 %)	446 (21,5 %)	517 (25,1 %)	500 (21,0 %)
fortgezogene Personen	6 367 (44,3 %)	5 406 (44,1 %)	9 408 (43,0 %)	9 351 (39,2 %)	8 034 (41,9 %)
darunter Ausländer	1 795 (37,9 %)	1 299 (38,0 %)	2 987 (32,9 %)	3 987 (29,4 %)	3 434 (36,0 %)
in das Ausland	1 019 (46,6 %)	748 (43,4 %)	1 530 (46,2 %)	830 (41,8 %)	1 139 (46,0 %)
in die alten Bundesländer	1 223 (45,3 %)	1 136 (42,8 %)	1 837 (46,4 %)	1 488 (44,5 %)	1 243 (45,7 %)
in die neuen Bundesländer (ohne SN)	726 (49,7 %)	779 (50,7 %)	1 173 (47,3 %)	1 120 (47,5 %)	785 (48,9 %)
nach Sachsen (ohne Umland Dresden ²⁾)	773 (45,9 %)	697 (44,6 %)	1 776 (37,3 %)	2 604 (35,6 %)	1 870 (40,3 %)
in das Umland Dresden ²⁾	1 513 (49,8 %)	1 514 (49,1 %)	2 001 (49,1 %)	2 159 (41,9 %)	1 975 (45,8 %)
nach unbekannt	1 113 (29,0 %)	532 (23,5 %)	1 091 (26,3 %)	1 150 (25,5 %)	1 022 (22,9 %)
darunter Abmeldungen von Amts wegen	840	316	759	824	739
Wanderungssaldo	- 75 (-214)	867 (283)	1 313 (232)	4 673 (1 610)	- 128 (-319)
darunter Ausländer	259 (47)	909 (306)	1 576 (281)	3 361 (1 012)	475 (56)
zum Ausland	169 (12)	619 (255)	1 279 (264)	4 951 (1 457)	1 705 (552)
zu den alten Bundesländern	- 195 (-122)	- 94 (-13)	- 184 (-61)	455 (198)	- 292 (-151)
zu den neuen Bundesländern (ohne SN)	95 (30)	- 33 (-39)	210 (119)	517 (253)	- 41 (-64)
zu Sachsen (ohne Umland Dresden ²⁾)	701 (231)	692 (217)	956 (262)	- 188 (5)	- 478 (-228)
zum Umland Dresden ²⁾	- 177 (-150)	- 164 (-111)	- 303 (-161)	- 429 (-140)	- 500 (-299)
natürliche Bevölkerungsbewegung					
Eheschließende	643	1 854	2 427	1 317	641
darunter Ausländer	96	97	142	139	74
Geschiedene	543	408	429	493	369
darunter Ausländer	30	26	33	33	28
Lebendgeborene	1 425 (48,1 %)	1 504 (48,7 %)	1 810 (49,7 %)	1 460 (49,1 %)	1 509 (50,2 %)
darunter Ausländer	51 (61,0 %)	73 (41,1 %)	53 (39,6 %)	49 (71,4 %)	79 (54,4 %)
Gestorbene	1 621 (52,1 %)	1 242 (51,0 %)	1 299 (51,7 %)	1 324 (50,8 %)	1 485 (52,6 %)
darunter Ausländer	19 (42,1 %)	12 (33,3 %)	11 (36,4 %)	20 (45,0 %)	16 (31,3 %)
Geborenenüberschuss	- 196 (-160)	262 (99)	511 (228)	136 (44)	24 (-23)
darunter bei Ausländern	40	61	42	29	63
Umgezogene	10 228 (46,5 %)	11 137 (47,6 %)	11 190 (48,5 %)	12 186 (45,3 %)	11 216 (42,6 %)
darunter Ausländer	1 500 (34,5 %)	1 617 (38,4 %)	1 645 (38,8 %)	2 453 (32,9 %)	2 820 (24,1 %)
Einbürgerungen¹⁾	43	58	70	62	88

Bevölkerungssaldi - Differenz zum Vorjahresquartal

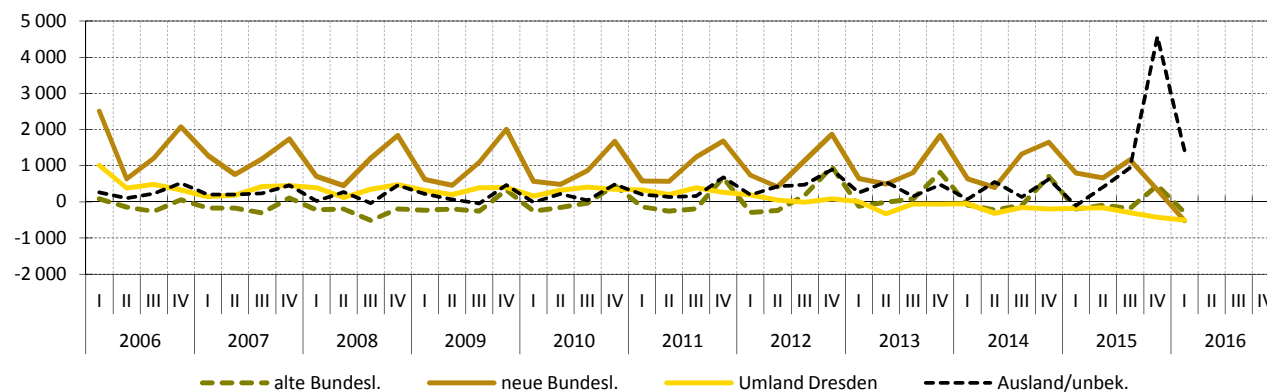


Anmerkungen: ¹⁾ vorläufige Daten

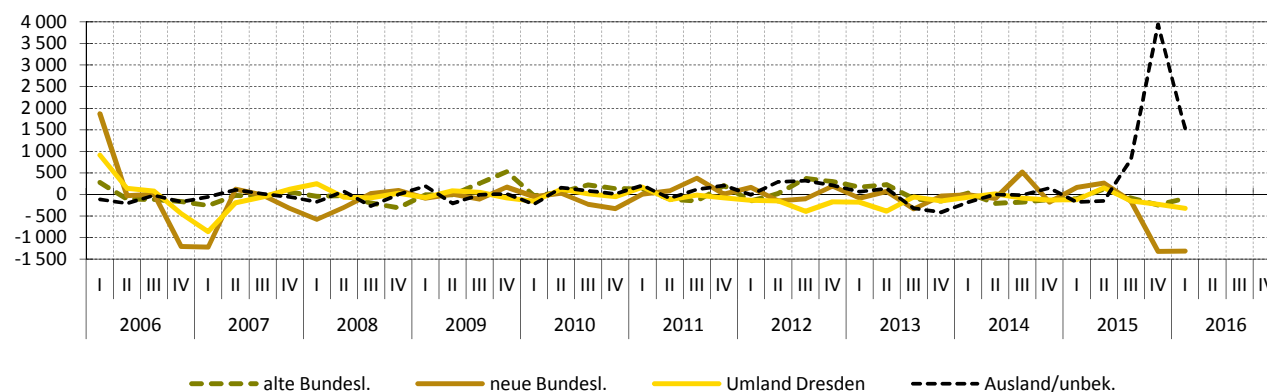
²⁾ Umland: Kreise Meißen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Bautzen (nur westlicher Teil), Mittelsachsen (nur südöstlicher Teil)

Quellen: Melderegister der LH Dresden, Kommunale Statistikstelle

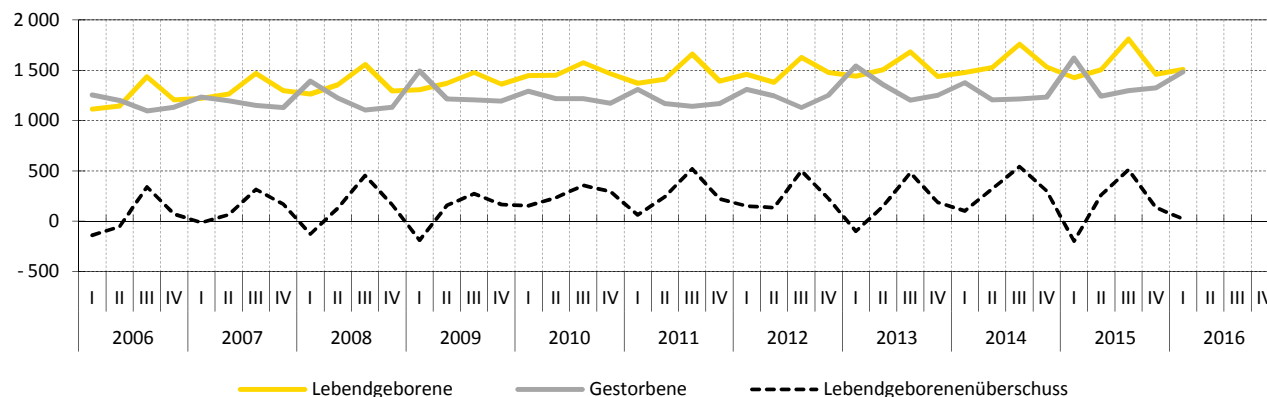
Wanderungssaldi nach Gebieten (ohne Abmeldungen von Amts wegen)



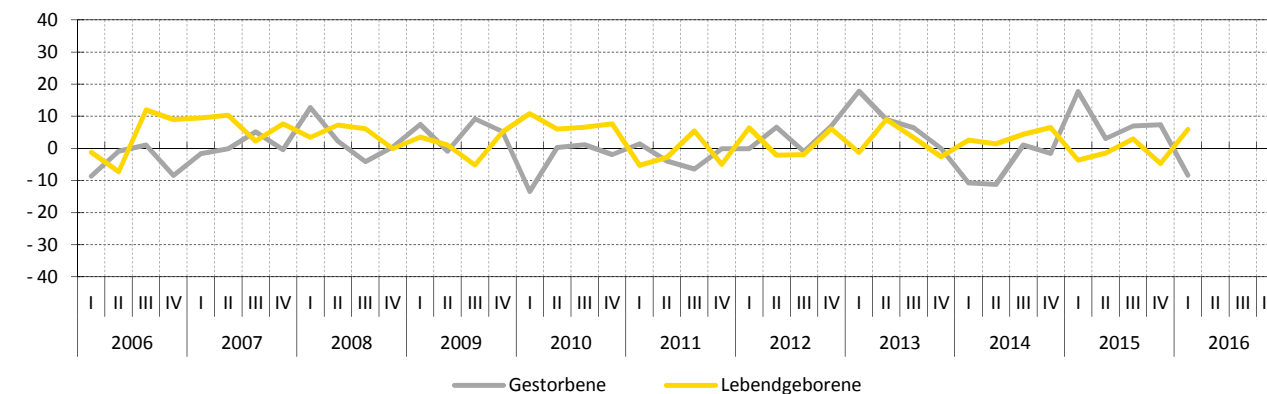
Wanderungssaldi nach Gebieten (ohne Abmeldungen von Amts wegen) - Differenz zum Vorjahresquartal



Lebendgeborene und Gestorbene



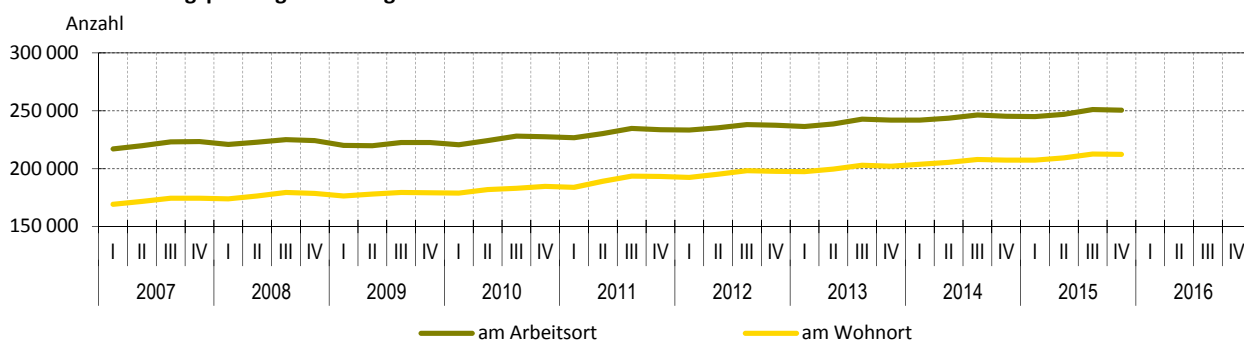
Lebendgeborene und Gestorbene, Änderung zum Vorjahresquartal - in Prozent



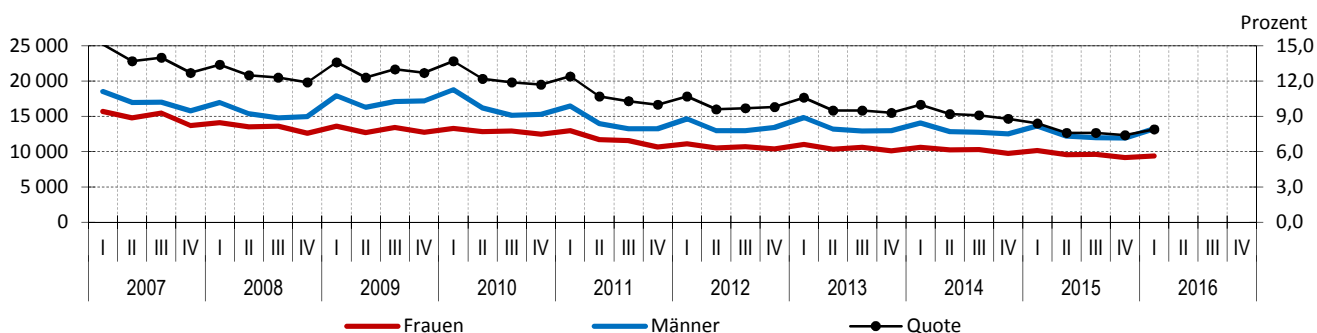
Quellen: Melderegister der LH Dresden, Kommunale Statistikstelle

	I. Quartal 2015	II. Quartal 2015	III. Quartal 2015	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort¹⁾	207 469	209 307	212 552	212 290	.
davon Frauen	102 694	103 215	104 612	104 546	.
Männer	104 775	106 092	107 940	107 744	.
darunter Ausländer	7 477	7 863	8 378	8 575	.
darunter 15- bis unter 25-Jährige	16 141	15 304	16 053	15 414	.
darunter 55 Jahre und älter	32 472	32 993	33 330	33 337	.
darunter in Teilzeit	55 983	57 211	58 572	59 339	.
darunter Auszubildende	7 395	6 985	7 794	7 669	.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort¹⁾	244 939	246 809	251 036	250 567	.
davon Frauen	125 268	125 614	127 522	127 320	.
Männer	119 671	121 195	123 514	123 247	.
darunter Ausländer	8 300	8 732	9 562	9 816	.
darunter 15- bis unter 25-Jährige	18 621	17 667	19 218	18 631	.
darunter 55 Jahre und älter	41 643	42 386	42 936	42 876	.
darunter in Teilzeit	66 405	67 756	69 457	70 462	.
darunter Auszubildende	8 692	8 191	9 603	9 477	.
Bestand an Arbeitslosen¹⁾	23 768	21 737	21 620	21 115	22 643
davon Frauen	10 138	9 560	9 630	9 142	9 378
Männer	13 630	12 177	11 990	11 973	13 265
darunter 15- bis unter 25-Jährige	1 661	1 389	1 547	1 225	1 802
darunter 55 Jahre und älter	4 604	4 285	4 150	4 172	4 246
darunter Langzeitarbeitslose	8 224	8 044	8 053	8 097	8 228
darunter Schwerbehinderte	1 266	1 237	1 239	1 161	1 180
darunter Ausländer	2 300	2 278	2 334	2 388	3 611
Arbeitslosenquote (Prozent) aller zivilen Erwerbspersonen	8,4	7,6	7,6	7,4	7,9
davon Frauen	7,6	7,0	7,1	6,7	6,9
Männer	9,2	8,1	8,0	8,0	8,9
darunter 15- bis unter 25-Jährige	6,1	6,1	6,0	4,7	6,9
darunter 55- bis unter 65-Jährige	10,5	10,5	9,2	9,3	9,4
darunter Ausländer	18,0	18,4	18,9	19,3	29,2
Gemeldete Arbeitsstellen					
Bestand an Arbeitsstellen	3 022	3 301	3 320	3 172	3 495

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



Arbeitslose



Anmerkung: ¹⁾ vorläufige Angaben am Quartalsende

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslose nach Stadtteilen zum 31.03.2016

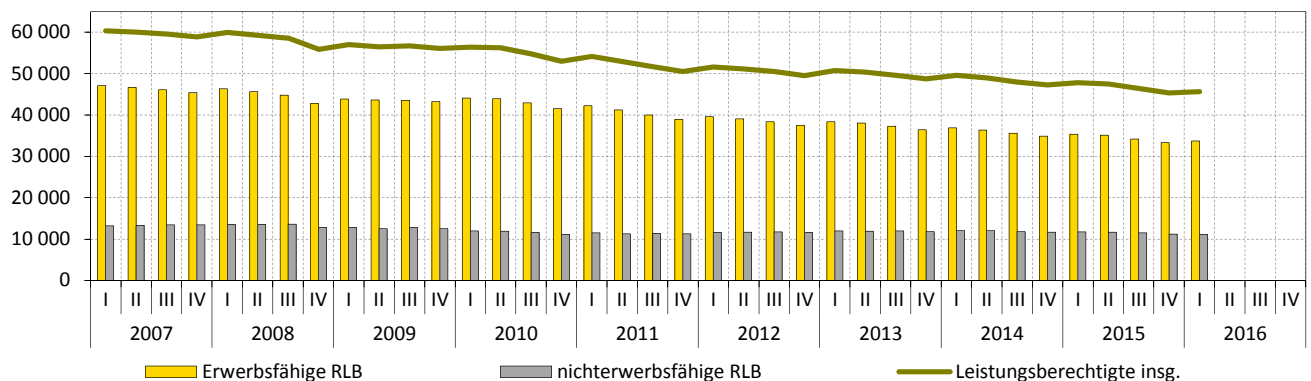
Stadt/Stadtteil	Arbeitslose								
	ins-gesamt	Anteil ¹⁾ in Prozent	darunter				davon		
			Frauen	Aus-länder	Teilzeit-wunsch	Langzeit-arbeitslose	unter 25 Jahre	25 bis 54 Jahre	55 Jahre und älter
Dresden insgesamt	22 643	6,60	9 378	3 611	2 080	8 228	1 802	16 595	4 246
01 Innere Altstadt	40	3,7	12	8	.	14	-	30	10
02 Pirnaische Vorstadt	333	9,5	142	82	.	138	35	234	64
03 Seevorstadt-Ost	286	6,7	112	74	25	105	24	205	57
04 Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-W.	349	7,9	154	82	31	124	33	255	61
05 Friedrichstadt	625	9,5	220	212	49	208	73	476	76
06 Johannstadt-Nord	573	8,2	257	194	60	241	37	444	92
07 Johannstadt-Süd	471	8,1	214	106	42	200	23	336	112
11 Äußere Neustadt (Antonstadt)	880	6,3	358	147	85	261	48	754	78
12 Radeberger Vorstadt	362	6,3	150	60	44	110	25	288	49
13 Innere Neustadt	279	5,7	119	64	22	101	28	214	37
14 Leipziger Vorstadt	664	6,9	239	90	44	206	53	542	69
15 Albertstadt	90	4,4	32	8	7	29	8	71	11
21 Pieschen-Süd	732	8,5	334	69	68	271	50	573	109
22 Mickten	581	6,8	244	82	47	212	35	436	110
23 Kaditz	191	5,4	92	18	19	72	16	133	42
24 Trachau	256	4,3	108	20	32	91	11	202	43
25 Pieschen-Nord/Trachenberge	648	7,7	257	84	63	212	42	497	109
31 Klotzsche*	366	4,6	139	29	42	125	20	260	86
32 Hellerau/Wilschdorf	132	3,6	59	4	17	42	5	94	33
35 Weixdorf	122	3,3	50	5	17	44	.	72	.
36 Langebrück/Schönborn	62	2,5	28	4	9	23	.	35	.
41 Loschwitz/Wachwitz	78	2,4	47	10	12	18	4	56	18
42 Bühlau/Weißer Hirsch*	212	3,4	103	14	39	69	3	158	51
43 Hosterwitz/Pillnitz	71	3,7	25	15	6	15	3	46	22
45 Weißig	163	4,8	71	9	17	58	9	109	45
46 Gönnsdorf/Pappritz	72	3,0	25	24	14	14	9	45	18
47 Schönfeld/Schullwitz	70	3,5	35	-	5	22	-	47	23
51 Blasewitz	184	3,1	79	19	13	63	7	132	45
52 Striesen-Ost	332	3,4	141	28	35	104	8	273	51
53 Striesen-Süd	367	5,7	164	62	25	152	28	261	78
54 Striesen-West	322	4,1	139	41	28	121	14	241	67
55 Tolkewitz/Seidnitz-Nord	454	7,0	221	64	43	171	35	320	99
56 Seidnitz/Dobritz	547	7,0	253	26	49	217	31	387	129
57 Gruna	340	4,7	158	40	27	125	25	219	96
61 Leuben	656	9,9	303	64	56	278	68	453	135
62 Laubegast	360	5,1	153	18	29	129	18	243	99
63 Kleinzschachwitz	145	3,0	66	7	15	53	10	96	39
64 Großschachwitz	240	6,6	104	15	30	84	16	170	54
71 Prohlis-Nord	540	15,5	210	100	45	202	52	382	106
72 Prohlis-Süd	957	19,8	357	176	105	383	98	684	175
73 Niedersedlitz	176	4,8	73	55	16	36	27	114	35
74 Lockwitz	129	3,1	54	8	10	45	9	86	34
75 Leubnitz-Neuostra	532	6,4	211	66	52	211	44	388	100
76 Strehlen	690	9,5	270	128	61	263	68	508	114
77 Reick	317	10,1	155	45	32	121	18	251	48
81 Südvorstadt-West	527	6,2	245	131	59	186	47	393	87
82 Südvorstadt-Ost	302	4,5	99	142	16	83	47	221	34
83 Räcknitz/Zschernitz	351	6,1	126	63	26	147	25	252	74
84 Kleinpestitz/Mockritz	211	4,8	89	5	22	91	9	137	65
85 Coschütz/Gittersee	154	4,3	54	5	9	52	5	115	34
86 Plauen	297	3,9	132	45	18	88	14	225	58
90 Cossebaude/Mobschatz/Oberwartha	180	4,0	89	8	19	65	6	116	58
91 Cotta	533	6,8	221	60	51	196	35	385	113
92 Löbtau-Nord	448	6,6	199	48	39	188	29	350	69
93 Löbtau-Süd	481	5,7	196	72	39	168	39	383	59
94 Naußlitz	300	5,1	116	15	23	119	18	208	74
95 Gorbitz-Süd	1 011	17,8	370	234	82	400	115	721	175
96 Gorbitz-Ost	444	12,0	219	41	57	202	46	311	87
97 Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz	652	14,8	234	186	39	247	103	424	125
98 Briesnitz	323	4,6	129	39	30	105	24	216	83
99 Altfranken/Gompitz	80	2,9	36	3	11	31	3	51	26

Anmerkung: ¹⁾ Anteil an der Altersgruppe 18 bis 64 Jahre

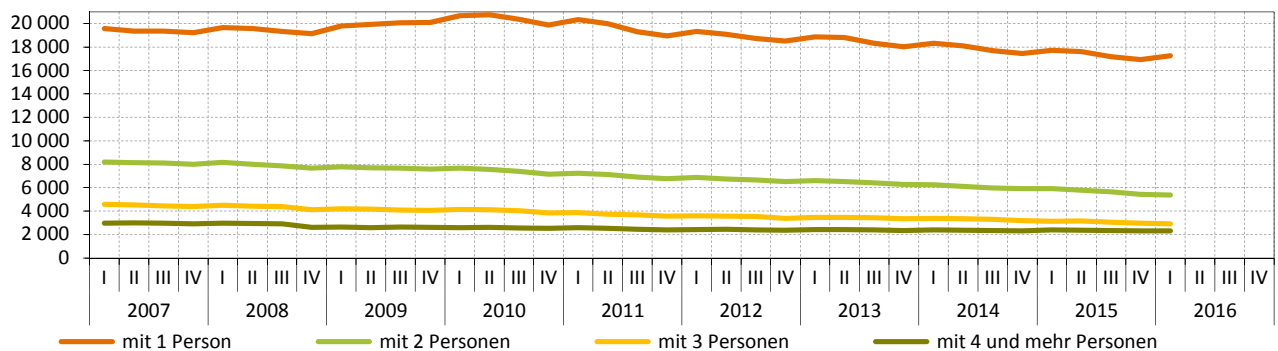
Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Kommunale Statistikstelle (nichtzuordenbare Personen sind in der Gesamtsumme enthalten)

	I. Quartal 2015	II. Quartal 2015	III. Quartal 2015	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016
Leistungsberechtigte nach SGB II^{1) 2)}	47 803	47 445	46 426	45 297	45 610
darunter Regelleistungsberechtigte(RLB) nach SGB II ^{1) 2)}	47 124	46 717	45 687	44 474	44 795
davon erwerbsfähige Regelleistungsberechtigte	35 371	35 074	34 199	33 293	33 697
darunter Arbeitslose	.	.	.	.	15 278
Frauen	17 485	17 352	16 947	16 401	16 358
Alleinerziehende	5 170	5 150	5 093	4 931	4 878
unter 25 Jahren	4 326	4 405	4 199	4 042	4 330
davon Deutsche	31 361	30 964	30 063	29 000	28 882
darunter Deutsche unter 25 Jahre	.	.	.	.	3 475
davon Ausländer	3 995	4 086	4 114	4 275	4 794
darunter Ausländer unter 25 Jahre	.	.	.	.	848
davon nichterwerbsfähige Regelleistungsberechtigte	11 753	11 643	11 488	11 181	11 098
Bedarfsgemeinschaften nach SGB II^{1) 2)}	29 191	28 915	28 231	27 616	27 891
davon mit 1 Person	17 711	17 599	17 160	16 919	17 261
mit 2 Personen	5 936	5 799	5 647	5 430	5 380
mit 3 und mehr Personen	5 544	5 517	5 424	5 267	5 250
davon mit 1 erwerbsf. Leistungsberechtigten	.	.	.	.	22 073
mit 2 und mehr erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	.	.	.	.	5 399
davon mit 1 Kind unter 15 Jahren	.	.	.	.	4 384
mit 2 und mehr Kindern unter 15 Jahren	.	.	.	.	3 102
darunter mit Leistungen zum Lebensunterhalt	.	.	.	.	27 448
mit Leistungen für Unterkunft	.	.	.	.	25 996
mit Sozialgeld	.	.	.	.	7 338
Wohngeldhaushalte					
Empfänger von allgemeinem Wohngeld ^{1) 3)}	6 203	5 904	5 516	5 179	6 142

Leistungsberechtigte nach SGB II



Bedarfsgemeinschaften nach SGB II



Anmerkungen:¹⁾ am Quartalsende

²⁾ Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten; durch die Neustrukturierung von Daten im Rahmen einer Revision der Bundesagentur für Arbeit wurden rückwirkend Daten ausgepunktet, da zukünftig nur die Regelleistungsberechtigten angegeben werden

³⁾ vorläufige Daten

Quellen: SGB II - Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Wohngeld - Sozialamt

Regelleistungsberechtigte und BG nach Stadtteilen zum 30.03.2016

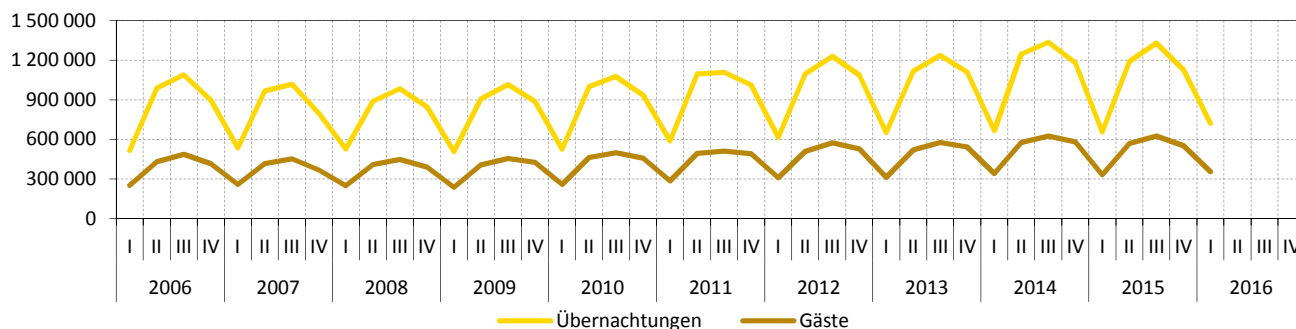
Stadt/Stadtteil	Regelleistungsberechtigte und Bedarfsgemeinschaften (BG) SGB II						
	Regelleistungsberechtigte			Anteil in Prozent ¹⁾		BG ins- gesamt	dar. BG mit Kindern unter 15 Jahre
	ins- gesamt	erwerbs- fähige	nicht erwerbsf.	erwerbs- fähige	nicht erwerbsf.		
Dresden insgesamt	44 795	33 697	11 098	9,5	14,6	27 891	7 486
01 Innere Altstadt	59	51	8	4,6	9,3	44	4
02 Pirnaische Vorstadt	645	522	123	14,6	33,6	440	84
03 Seevorstadt-Ost	610	471	139	10,9	29,4	401	72
04 Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-W.	718	540	178	12,0	29,1	429	118
05 Friedrichstadt	1 173	904	269	13,4	24,3	748	170
06 Johannstadt-Nord	1 341	960	381	13,4	22,7	711	232
07 Johannstadt-Süd	940	730	210	12,3	25,1	569	145
11 Äußere Neustadt (Antonstadt)	1 607	1 233	374	8,6	13,8	1 101	272
12 Radeberger Vorstadt	712	525	187	8,7	11,1	434	132
13 Innere Neustadt	612	457	155	9,2	15,1	382	107
14 Leipziger Vorstadt	1 208	942	266	9,6	13,1	834	198
15 Albertstadt	161	119	42	5,7	9,3	112	28
21 Pieschen-Süd	1 826	1 294	532	14,6	25,9	1 064	357
22 Mickten	1 354	978	376	11,1	19,4	807	260
23 Kaditz	452	332	120	9,0	14,5	271	86
24 Trachau	610	442	168	7,0	9,9	372	117
25 Pieschen-Nord/Trachenberge	1 417	1 051	366	12,1	19,3	882	248
31 Klotzsche*	656	494	162	5,9	7,8	407	113
32 Hellerau/Wilschdorf	200	149	51	3,9	5,3	125	36
35 Weixdorf	133	109	24	2,9	2,5	88	16
36 Langebrück/Schönborn	78	54	24	2,0	3,2	43	16
41 Loschwitz/Wachwitz	85	65	20	1,9	2,2	59	12
42 Bühlau/Weißer Hirsch*	319	245	74	3,7	3,8	205	50
43 Hosterwitz/Pillnitz	94	76	18	3,7	4,0	68	13
45 Weißig	252	206	46	5,8	5,8	174	34
46 Gönnsdorf/Pappritz	65	47	18	1,9	2,8	44	9
47 Schönfeld/Schullwitz	107	76	31	3,7	6,0	54	17
51 Blasewitz	237	184	53	2,9	3,2	164	39
52 Striesen-Ost	437	354	83	3,5	2,8	316	64
53 Striesen-Süd	707	566	141	8,5	10,4	459	106
54 Striesen-West	548	428	120	5,3	6,9	351	91
55 Tolkewitz/Seidnitz-Nord	1 000	700	300	10,4	18,7	576	223
56 Seidnitz/Dobritz	972	760	212	9,5	13,0	637	180
57 Gruna	736	546	190	7,2	11,0	433	136
61 Leuben	1 538	1 105	433	16,2	28,9	905	318
62 Laubegast	572	467	105	6,4	6,7	390	84
63 Kleinzschachwitz	148	120	28	2,3	2,2	105	21
64 Großschachwitz	438	341	97	9,0	11,5	293	69
71 Prohlis-Nord	1 242	900	342	25,1	43,3	730	207
72 Prohlis-Süd	2 239	1 654	585	32,9	54,2	1 339	350
73 Niedersedlitz	251	186	65	4,9	7,4	140	42
74 Lockwitz	191	143	48	3,3	4,5	113	32
75 Leubnitz-Neuostra	952	740	212	8,6	12,1	619	143
76 Strehlen	1 383	1 074	309	14,2	20,9	902	186
77 Reick	807	553	254	17,0	36,1	420	162
81 Südvorstadt-West	1 343	920	423	10,5	28,3	684	250
82 Südvorstadt-Ost	465	363	102	5,4	14,9	311	63
83 Räcknitz/Zschertnitz	687	533	154	9,0	13,8	441	102
84 Kleinpestitz/Mockritz	323	263	60	5,7	7,1	213	43
85 Coschütz/Gittersee	245	191	54	5,1	6,5	171	41
86 Plauen	462	367	95	4,7	5,0	308	65
90 Cossebaude/Mobschatz/Oberwartha	293	224	69	4,7	6,2	180	54
91 Cotta	1 143	854	289	10,7	17,0	699	203
92 Löbtau-Nord	955	725	230	10,5	18,6	584	167
93 Löbtau-Süd	952	720	232	8,4	14,6	610	158
94 Naußlitz	504	408	96	6,7	7,3	354	74
95 Gorbitz-Süd	2 189	1 617	572	27,6	47,6	1 339	350
96 Gorbitz-Ost	1 190	818	372	21,5	47,3	664	243
97 Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz	1 185	916	269	20,4	40,1	769	172
98 Briesnitz	502	393	109	5,4	6,7	340	74
99 Altfranken/Gompitz	100	80	20	2,8	3,1	63	15

Anmerkung: ¹⁾ an Altersgruppe 15-64 Jahre bei erwerbsfähigen, an Altersgruppe 0-14 Jahre bei nichterwerbsfähigen Regelleistungsberechtigten

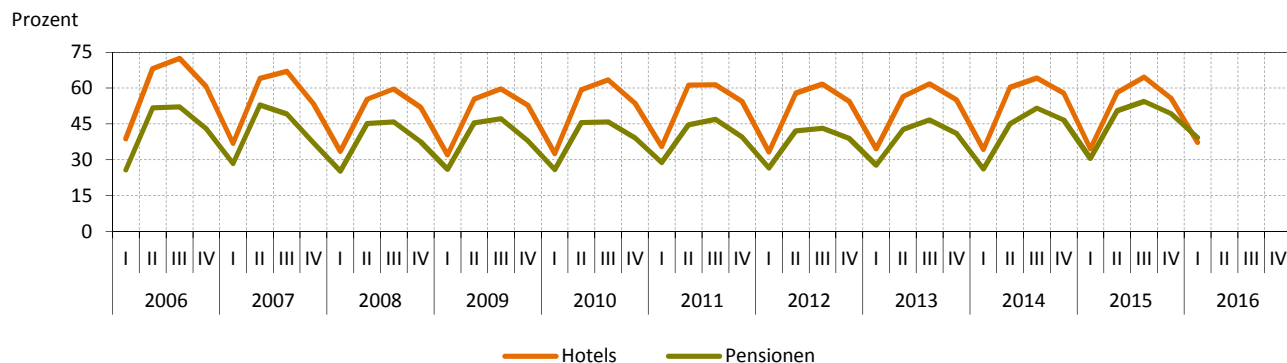
Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (vorläufige Daten), Kommunale Statistikstelle

	I. Quartal 2015	II. Quartal 2015	III. Quartal 2015	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016
Tourismus¹⁾					
Betriebe ²⁾	185	187	182	174	171
angebotene Betten und Schlafgelegenheiten ²⁾	22 456	22 754	22 513	22 299	22 088
durchschnittliche Auslastung (Prozent)	33,8	57,1	63,1	54,6	37,0
Gäste	332 796	570 121	626 098	552 732	357 175
darunter Auslandsgäste	51 295	112 707	157 341	96 480	61 012
Übernachtungen	657 502	1 190 444	1 327 211	1 125 909	721 783
darunter Auslandsgäste	110 236	232 764	325 177	206 426	133 291
durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste (Tage)	1,98	2,09	2,12	2,04	2,02
darunter Hotels					
Betriebe ²⁾	111	110	107	104	101
angebotene Betten und Schlafgelegenheiten ²⁾	19 937	20 150	19 908	19 829	19 602
durchschnittliche Auslastung (Prozent)	34,6	58,2	64,6	55,7	37,3
Gäste	307 507	519 266	571 193	510 389	327 535
Übernachtungen	596 069	1 067 914	1 187 210	1 017 979	643 673
durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste (Tage)	1,94	2,06	2,08	1,99	1,97
darunter Pensionen					
Betriebe ²⁾	33	33	31	30	30
angebotene Betten und Schlafgelegenheiten ²⁾	720	719	719	712	752
durchschnittliche Auslastung (Prozent)	30,6	50,6	54,5	49,4	39,3
Gäste	7 661	13 666	14 399	12 889	9 779
Übernachtungen	19 420	33 087	35 717	32 433	26 992
durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste (Tage)	2,53	2,42	2,48	2,52	2,76
darunter Jugendherbergen und Hütten					
Betriebe ²⁾	9	9	9	9	8
angebotene Betten und Schlafgelegenheiten ²⁾	1 042	1 026	1 031	1 033	957
durchschnittliche Auslastung (Prozent)	23,0	50,9	54,9	42,6	30,5
Gäste	9 723	22 110	20 801	17 164	10 541
Übernachtungen	21 730	48 301	50 511	41 541	27 051
durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste (Tage)	2,23	2,18	2,43	2,42	2,57

Angekommene Gäste und deren Übernachtungen



Durchschnittliche Bettenauslastung

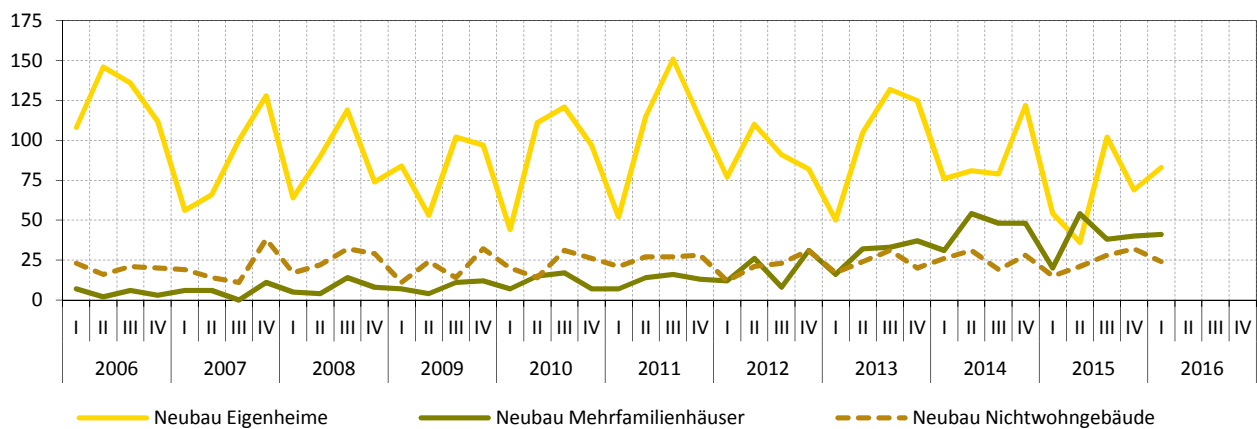


Anmerkungen: ¹⁾ vorläufige Daten
²⁾ am Quartalsende

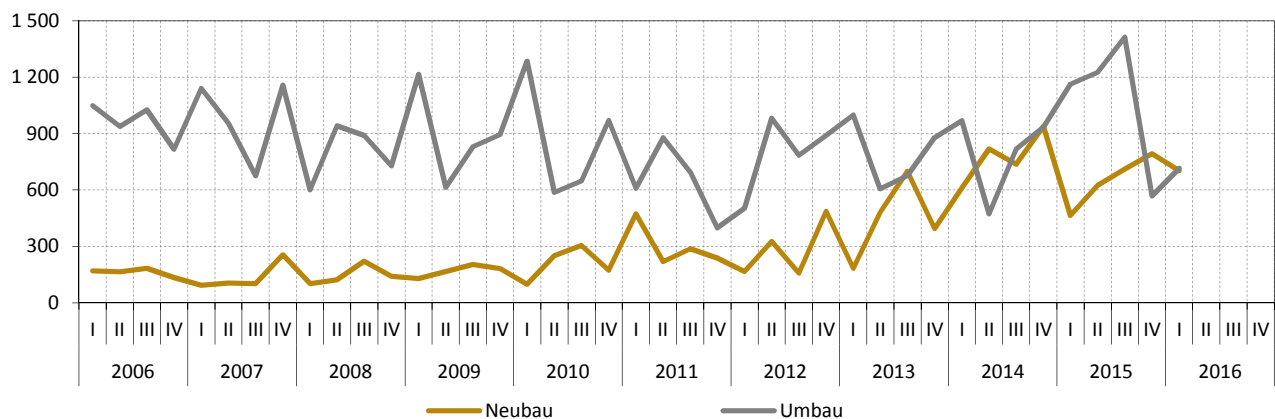
Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Kommunale Statistikstelle

	I. Quartal 2015	II. Quartal 2015	III. Quartal 2015	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016
Baugenehmigungen					
Gebäude insgesamt	258	284	379	264	274
darunter Neubau	78	111	168	141	148
davon Eigenheime	54	36	102	69	83
Mehrfamilienhäuser	20	54	38	40	41
Nichtwohngebäude	15	21	28	32	24
davon Büro- und Verwaltungsgebäude	3	5	2	2	1
Handelsgebäude	1	1	3	-	-
Betriebsgebäude	1	5	7	7	12
Wohnheime	1	1	1	11	1
darunter Um- und Ausbau Mehrfamilienhäuser	106	107	115	57	69
Wohnungen insgesamt	1 626	1 850	2 123	1 363	1 416
darunter Neubau	464	625	711	794	703
davon mit ...					
1 Wohnraum	238	55	204	348	154
2 Wohnräumen	36	156	171	114	163
3 Wohnräumen	87	260	148	151	172
4 Wohnräumen	66	96	117	118	145
5 Wohnräumen	26	43	50	44	42
6 und mehr Wohnräumen	11	15	21	19	27
darunter in Mehrfamilienhäusern	208	577	518	394	562
darunter Wohnungen in Wohnheimen	199	29	93	326	57
Gebäude und Wohnungen¹⁾					
Gebäude mit Wohnungen	59 679	59 788	59 929	59 954	59 976
Wohnungsbestand	293 922	294 197	294 777	295 278	295 334

Baugenehmigungen für Gebäude



Baugenehmigungen für Wohnungen



Anmerkung: ¹⁾ am Quartalsende, vorläufige Daten im I., II. und III. Quartal

Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Kommunale Statistikstelle

Bestand an Gebäuden mit Wohnungen nach Stadtteilen

Stadt/Stadtteil	Wohngebäude			Wohnungen				
	Bestand am 31.12.2015	Zugang (Neubau)	Abgang (Abriss)	Bestand am 31.03.2016	Bestand am 31.12.2015	Zugang (Neubau)	Abgang (Abriss)	Bestand am 31.03.2016
Dresden insgesamt	59 954	22	-	59 976	295 278	56	-	295 334
01 Innere Altstadt	89	-	-	89	1 033	-	-	1 033
02 Pirnaische Vorstadt	204	-	-	204	3 962	-	-	3 962
03 Seevorstadt-Ost	297	-	-	297	4 247	-	-	4 247
04 Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-W.	396	-	-	396	5 149	-	-	5 149
05 Friedrichstadt	414	-	-	414	4 293	-	-	4 293
06 Johannstadt-Nord	315	1	-	316	6 292	1	-	6 293
07 Johannstadt-Süd	455	-	-	455	7 126	-	-	7 126
11 Äußere Neustadt (Antonstadt)	1 135	13	-	1 148	9 757	46	-	9 803
12 Radeberger Vorstadt	777	-	-	777	4 590	-	-	4 590
13 Innere Neustadt	442	-	-	442	4 063	-	-	4 063
14 Leipziger Vorstadt	802	-	-	802	6 511	-	-	6 511
15 Albertstadt	205	-	-	205	1 339	-	-	1 339
21 Pieschen-Süd	816	1	-	817	6 446	1	-	6 447
22 Mickten	980	-	-	980	7 235	-	-	7 235
23 Kaditz	925	-	-	925	3 094	-	-	3 094
24 Trachau	1 260	-	-	1 260	5 348	-	-	5 348
25 Pieschen-Nord/Trachenberge	1 117	-	-	1 117	6 937	-	-	6 937
31 Klotzsche*	1 959	-	-	1 959	7 526	-	-	7 526
32 Hellerau/Wilschdorf	2 075	1	-	2 076	3 034	1	-	3 035
35 Weixdorf	1 963	-	-	1 963	2 802	-	-	2 802
36 Langebrück/Schönborn	1 192	-	-	1 192	2 008	-	-	2 008
41 Loschwitz/Wachwitz	1 303	-	-	1 303	3 029	-	-	3 029
42 Bühlau/Weißer Hirsch*	2 408	1	-	2 409	5 712	1	-	5 713
43 Hosterwitz/Pillnitz	943	1	-	944	1 716	1	-	1 717
45 Weißig	1 242	1	-	1 243	3 047	1	-	3 048
46 Gönsdorf/Pappritz	1 259	-	-	1 259	1 804	-	-	1 804
47 Schönfeld/Schullwitz	1 049	-	-	1 049	1 525	-	-	1 525
51 Blasewitz	1 156	-	-	1 156	5 205	-	-	5 205
52 Striesen-Ost	867	-	-	867	7 454	-	-	7 454
53 Striesen-Süd	585	-	-	585	6 089	-	-	6 089
54 Striesen-West	719	-	-	719	7 219	-	-	7 219
55 Tolkewitz/Seidnitz-Nord	812	-	-	812	6 209	-	-	6 209
56 Seidnitz/Dobritz	1 127	-	-	1 127	7 840	-	-	7 840
57 Gruna	1 126	-	-	1 126	7 281	-	-	7 281
61 Leuben	1 022	-	-	1 022	6 914	-	-	6 914
62 Laubegast	1 346	-	-	1 346	6 801	-	-	6 801
63 Kleinzschanitz	2 009	-	-	2 009	4 337	-	-	4 337
64 Großzschanitz	542	-	-	542	3 650	-	-	3 650
71 Prohlis-Nord	314	-	-	314	3 739	-	-	3 739
72 Prohlis-Süd	253	-	-	253	5 242	-	-	5 242
73 Niedersedlitz	1 160	-	-	1 160	2 877	-	-	2 877
74 Lockwitz	1 828	-	-	1 828	3 124	-	-	3 124
75 Leubnitz-Neuostra	2 248	2	-	2 250	7 688	3	-	7 691
76 Strehlen	964	-	-	964	5 297	-	-	5 297
77 Reick	525	-	-	525	2 940	-	-	2 940
81 Südvorstadt-West	575	-	-	575	6 199	-	-	6 199
82 Südvorstadt-Ost	417	-	-	417	3 386	-	-	3 386
83 Räcknitz/Zschertnitz	694	-	-	694	5 521	-	-	5 521
84 Kleinpestitz/Mockritz	1 042	-	-	1 042	4 049	-	-	4 049
85 Coschütz/Gittersee	1 187	-	-	1 187	3 101	-	-	3 101
86 Plauen	1 023	-	-	1 023	5 836	-	-	5 836
90 Cossebaude/Mobschatz/Oberwartha	1 740	1	-	1 741	3 831	1	-	3 832
91 Cotta	974	-	-	974	6 457	-	-	6 457
92 Löbtau-Nord	492	-	-	492	5 142	-	-	5 142
93 Löbtau-Süd	674	-	-	674	6 380	-	-	6 380
94 Naußlitz	1 912	-	-	1 912	5 188	-	-	5 188
95 Gorbitz-Süd	521	-	-	521	5 171	-	-	5 171
96 Gorbitz-Ost	270	-	-	270	3 794	-	-	3 794
97 Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz	286	-	-	286	3 874	-	-	3 874
98 Briesnitz	2 271	-	-	2 271	5 932	-	-	5 932
99 Altfranken/Gompitz	1 251	-	-	1 251	1 938	-	-	1 938

	I. Quartal 2015	II. Quartal 2015	III. Quartal 2015	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016
Gewerbebestand¹⁾	49 520	49 652	49 839	49 569	49 626
darunter Industrie	681	679	678	672	667
Handwerk	6 559	6 507	6 645	6 564	6 615
Handel	12 121	12 168	12 176	12 112	12 100
Gewerbeentwicklung					
Gewerbeanmeldungen	1 367	1 242	1 320	1 150	1 352
davon Neuerrichtung	1 210	1 114	1 169	1 003	1 166
Verlagerung (Zuzug)	95	76	99	90	107
Übernahme	62	52	52	57	79
darunter in den Wirtschaftszweigen ²⁾					
C Verarbeitendes Gewerbe	26	28	28	20	29
F Baugewerbe	194	189	195	124	173
G Handel; Instandh. u. Reparatur v. Kfz	251	210	223	203	199
H Verkehr und Lagerei	23	19	24	12	30
I Gastgewerbe	77	56	63	65	81
J Information und Kommunikation	56	58	73	70	68
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	33	26	35	46	37
L Grundstücks- und Wohnungswesen	29	35	28	27	34
M Freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleist.	138	104	97	84	135
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	221	168	174	176	208
S Sonstige Dienstleistungen	166	220	239	196	185
übrige Wirtschaftszweige	91	77	89	70	94
Gewerbeabmeldungen	1 332	1 025	1 122	1 363	1 257
davon vollständige Aufgabe (Stilllegung)	1 126	852	943	1 137	1 049
Aufgabe wegen Verlagerung (Fortzug)	130	99	100	150	112
Übergabe	76	74	79	76	96
darunter in den Wirtschaftszweigen ³⁾					
C Verarbeitendes Gewerbe	22	16	24	28	26
F Baugewerbe	217	138	154	211	176
G Handel; Instandh. u. Reparatur v. Kfz	285	195	212	268	236
H Verkehr und Lagerei	20	11	25	30	19
I Gastgewerbe	82	69	49	75	83
J Information und Kommunikation	37	40	46	56	48
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	47	33	40	47	42
L Grundstücks- und Wohnungswesen	31	24	18	19	36
M Freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleist.	99	70	85	119	114
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	207	143	176	193	193
S Sonstige Dienstleistungen	154	155	169	186	144
übrige Wirtschaftszweige	55	57	45	55	44
Gewerbesaldo nach Wirtschaftszweigen²⁾³⁾	49	239	225	- 194	112
C Verarbeitendes Gewerbe	4	12	4	- 8	3
F Baugewerbe	- 23	51	41	- 87	- 3
G Handel; Instandh. u. Reparatur v. Kfz	- 34	15	11	- 65	- 37
H Verkehr und Lagerei	3	8	- 1	- 18	11
I Gastgewerbe	- 5	- 13	14	- 10	- 2
J Information und Kommunikation	19	18	27	14	20
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	- 14	- 7	- 5	- 1	- 5
L Grundstücks- und Wohnungswesen	- 2	11	10	8	- 2
M Freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleist.	39	34	12	- 35	21
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	14	25	- 2	- 17	15
S Sonstige Dienstleistungen	12	65	70	10	41
übrige Wirtschaftszweige	36	20	44	15	50

Anmerkungen: ¹⁾ am Quartalsende

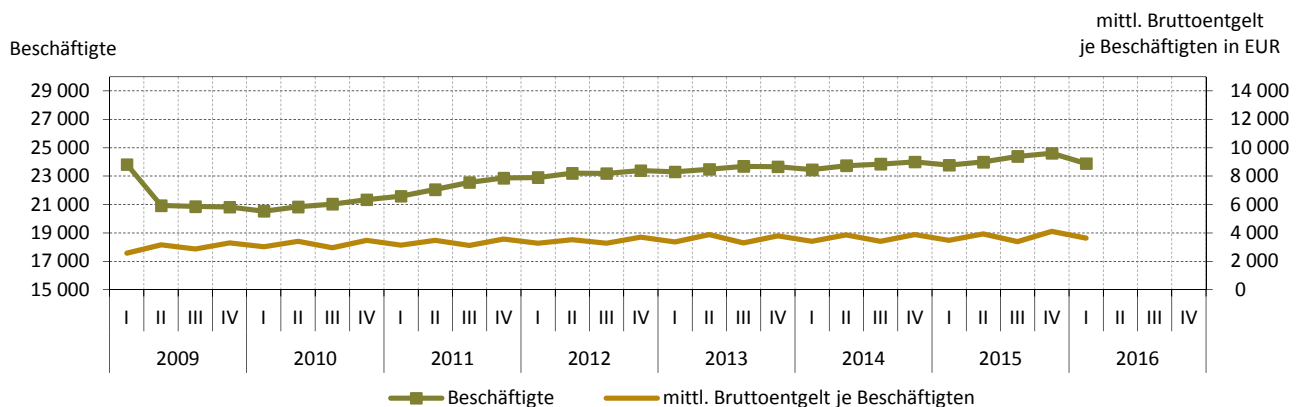
²⁾ Zuzug und Neuerrichtung

³⁾ Aufgabe und Fortzug

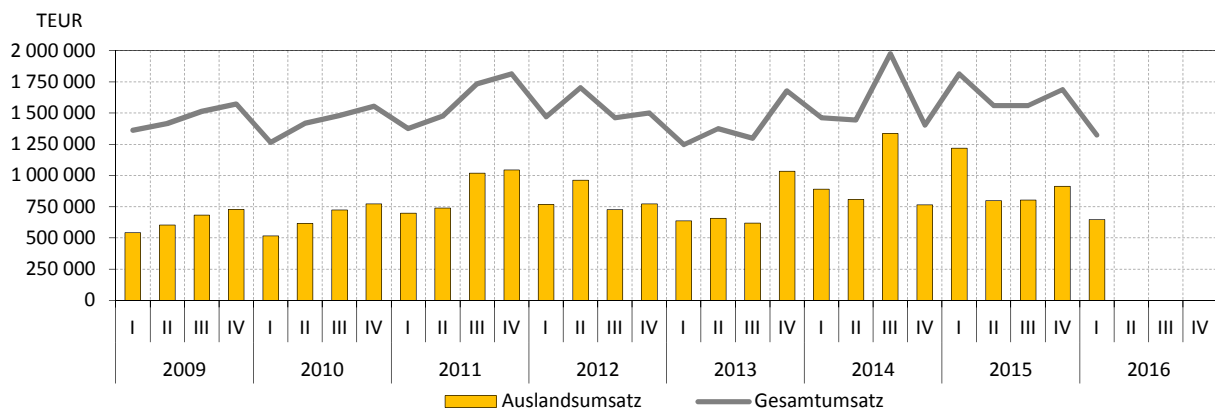
Quellen: Gewerbebestand - Ordnungsamt, Gewerbeentwicklung - Statistisches Landesamt Sachsen

	I. Quartal 2015	II. Quartal 2015	III. Quartal 2015	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾					
Betriebe ²⁾	119	119	119	118	116
Beschäftigte	23 770	23 991	24 388	24 609	23 890
geleistete Arbeitsstunden (1 000 h)	9 979	9 792	9 932	9 800	10 040
Bruttoentgelt insgesamt (TEUR)	248 244	282 026	248 528	303 469	261 219
Quartalsmittel je Beschäftigten (EUR)	3 481	3 919	3 397	4 111	3 645
Gesamtumsatz (TEUR)	1 812 149	1 559 768	1 560 513	1 687 867	1 322 931
darunter Auslandsumsatz (TEUR)	1 219 243	799 626	803 764	913 245	647 720
durchschnittlich je Beschäftigten (EUR)	76 237	65 016	63 986	68 588	55 376
Umsatz aus eigener Erzeugung (TEUR)	1 760 238	1 514 002	1 500 302	1 632 392	1 283 605
darunter Auslandsumsatz (TEUR)	1 203 537	783 571	776 651	900 060	638 151
durchschnittlich je Beschäftigten (EUR)	74 053	63 108	61 517	66 334	53 730
Auftragseingang (TEUR)	1 063 029	1 236 215	1 290 404	1 219 831	1 089 264

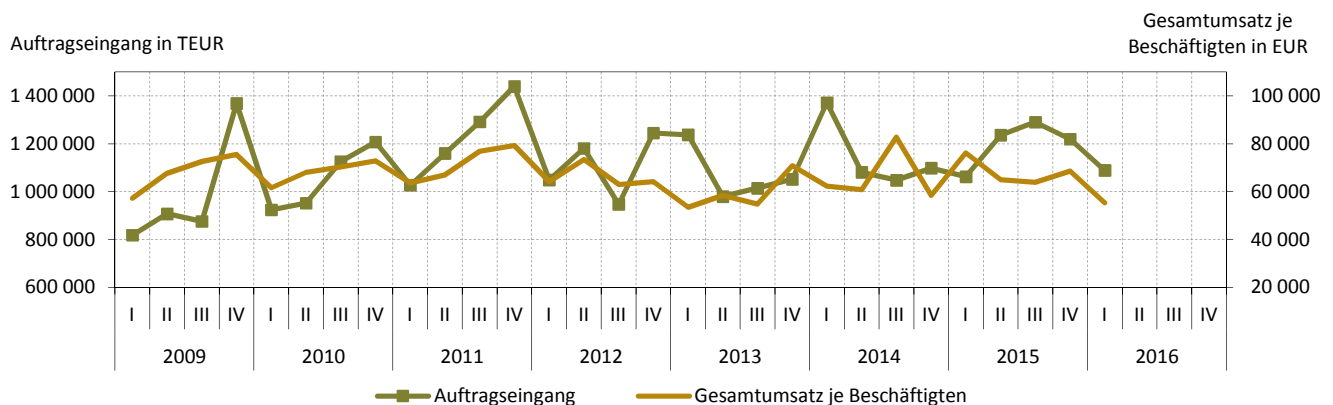
Beschäftigte und Bruttoentgelt je Beschäftigten



Gesamt- und Auslandsumsatz



Auftragseingang und Umsatz je Beschäftigten



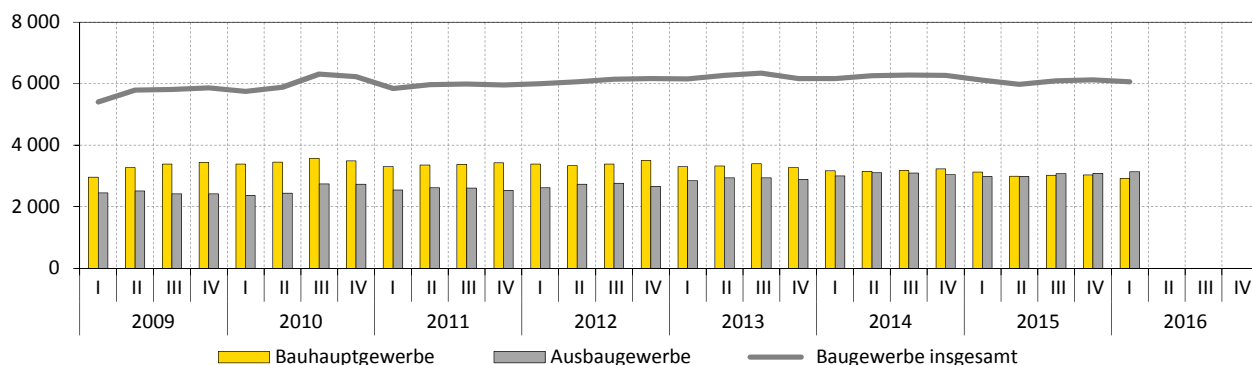
Anmerkungen: ¹⁾ Betriebe mit mindestens 50 tätigen Personen, vorläufige Angaben

²⁾ am Quartalsende

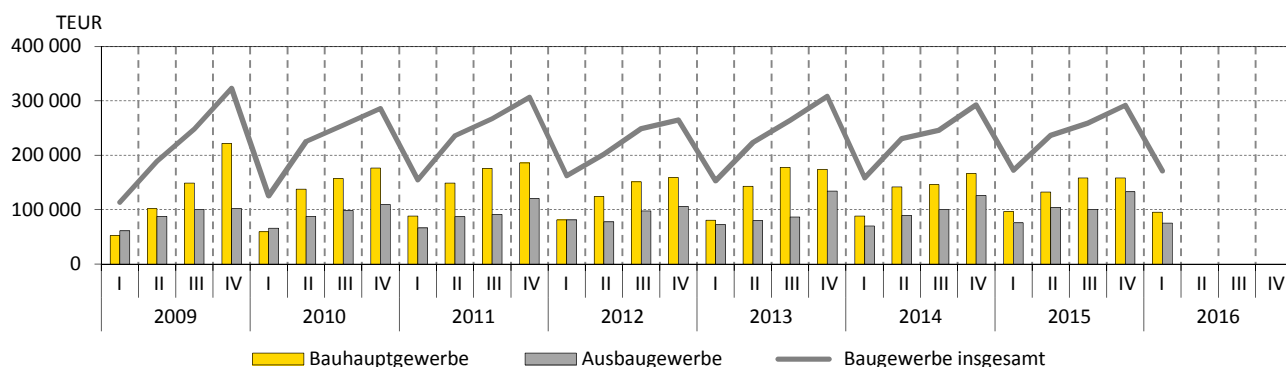
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

	I. Quartal 2015	II. Quartal 2015	III. Quartal 2015	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016
Baugewerbe¹⁾					
Betriebe ²⁾	107	107	107	108	106
Beschäftigte	6 109	5 978	6 092	6 118	6 057
geleistete Arbeitsstunden (1 000 Std.)	1 630	1 869	1 954	1 827	1 619
Bruttoentgelt (TEUR)	49 209	52 181	53 434	55 201	49 357
Gesamtumsatz (TEUR)	172 406	236 708	258 831	291 804	171 150
davon Bauhauptgewerbe					
Betriebe ²⁾	40	40	40	40	39
Beschäftigte	3 125	2 996	3 018	3 038	2 916
geleistete Arbeitsstunden (1 000 Std.)	794	986	1 040	930	720
Gesamtumsatz (TEUR)	96 689	132 691	158 274	158 500	95 566
Auftragseingang (TEUR)	108 979	81 470	125 635	135 275	157 985
davon Tiefbau	63 986	48 448	76 967	52 221	116 005
davon gewerblicher u. industrieller Tiefbau	29 388	20 075	32 790	30 725	70 675
Straßenbau ³⁾	34 598	28 373	44 177	21 496	45 330
davon Hochbau	44 993	33 021	48 668	83 053	41 954
davon Wohnungsbau	22 499	18 064	27 165	34 300	16 502
gewerblicher u. industrieller Hochbau ⁴⁾	16 114	7 158	9 529	12 250	19 195
öffentlicher Hochbau	6 380	7 799	11 974	36 503	6 257
davon Ausbaugewerbe					
Betriebe ²⁾	67	67	67	68	67
Beschäftigte	2 984	2 982	3 074	3 080	3 141
geleistete Arbeitsstunden (1 000 Std.)	836	883	914	897	899
Gesamtumsatz (TEUR)	75 717	104 017	100 557	133 304	75 584

Beschäftigte



Gesamtumsatz



Anmerkungen: ¹⁾ vorläufige Angaben

²⁾ Betriebe mit mindestens 20 tätigen Personen

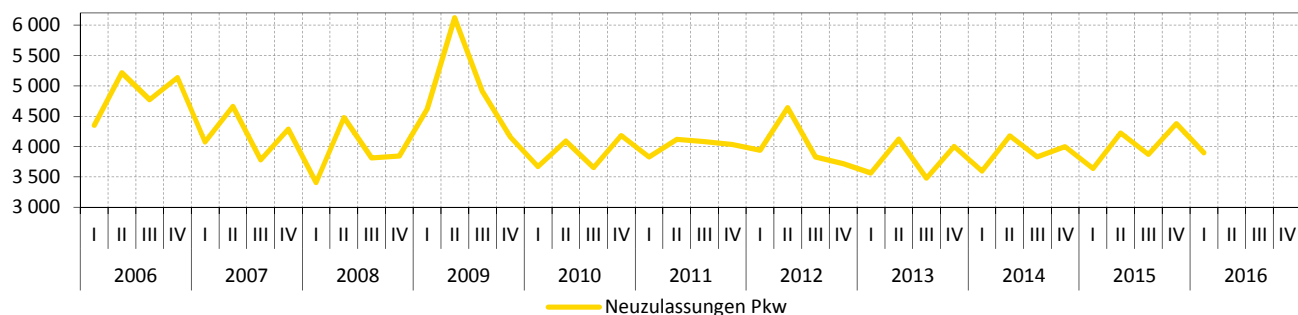
³⁾ einschließlich sonstiger Tiefbau

⁴⁾ einschließlich landwirtschaftlicher Bau

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

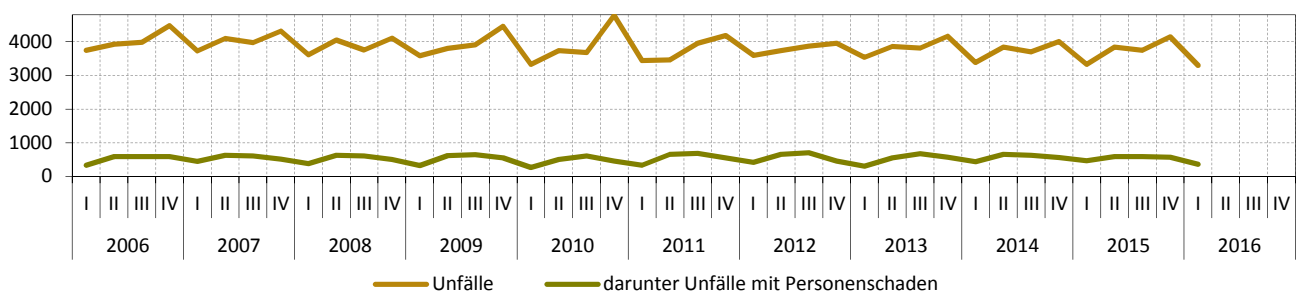
	I. Quartal 2015	II. Quartal 2015	III. Quartal 2015	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016
Luftverkehr Flughafen Dresden					
Flugzeugbewegungen insgesamt	6 520	8 054	8 710	6 913	6 453
darunter Linien- und Touristikverkehr	4 657	5 085	5 420	4 822	4 379
Fluggäste (gewerblich)	305 216	462 065	531 358	424 224	316 710
Luftfracht in Tonnen	.	.	.	.	50,5
Kraftfahrzeuge¹⁾					
Neuzulassung fabrikneuer Kfz	4 317	5 001	4 491	5 122	4 627
davon PKW	3 640	4 222	3 871	4 374	3 897
Nutzfahrzeuge	503	582	480	692	580
Krafträder	174	197	140	56	150
Kfz-Anhänger	159	255	161	175	197
Straßenverkehrsunfälle					
davon mit Personenschaden	464	592	588	566	363
mit schwerwiegendem Sachschaden					
im engeren Sinne	134	122	117	144	116
Einfluss berauschender Mittel	16	27	19	30	20
übrige mit Sachschaden ohne Alkohol	2 718	3 100	3 025	3 411	2 803
Verunglückte					
davon Getötete	3	2	5	3	3
Schwerverletzte	85	99	118	87	71
Leichtverletzte	461	579	551	594	371

Neuzulassungen



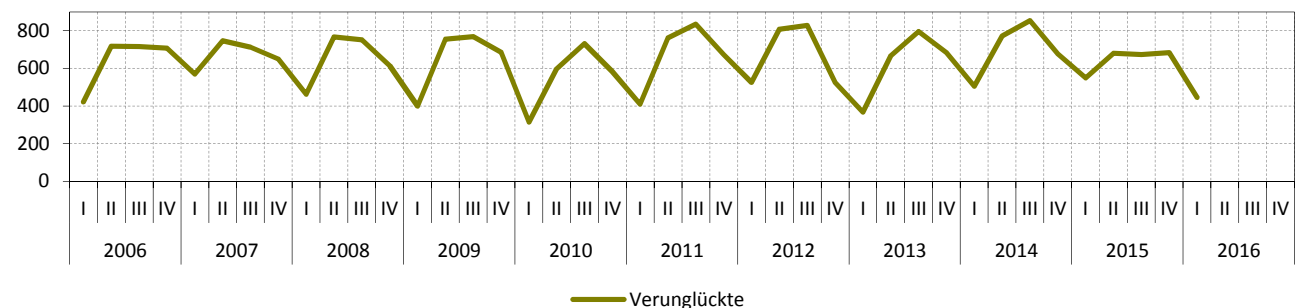
Straßenverkehrsunfälle

Anzahl



Verunglückte

Prozent

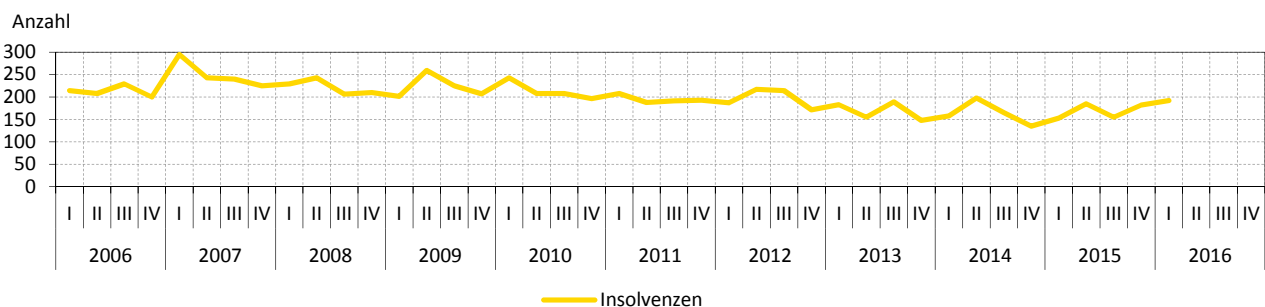


Anmerkung: ¹⁾ vorläufige Zahlen

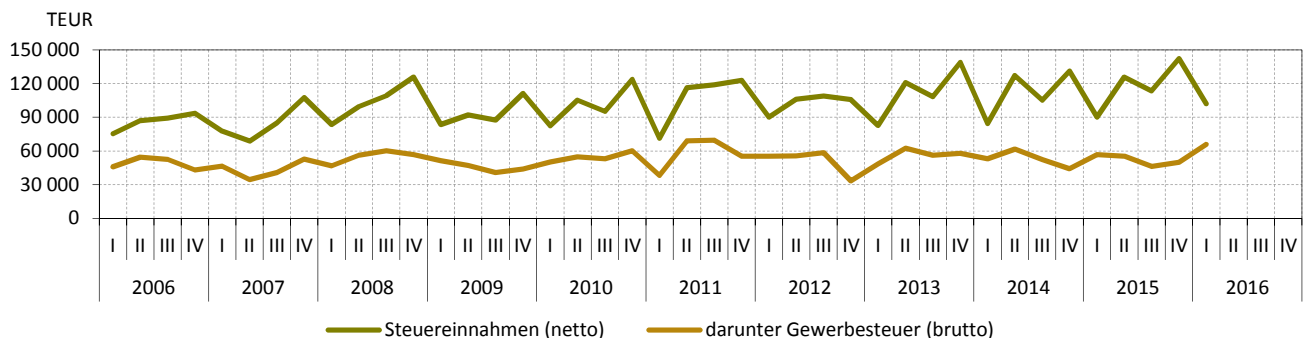
Quellen: Luftverkehr - Mitteldeutsche Flughafen AG, Kraftfahrzeuge - Ordnungsamt, Unfälle - Statistisches Landesamt Sachsen

	I. Quartal 2015	II. Quartal 2015	III. Quartal 2015	IV. Quartal 2015	I. Quartal 2016
Insolvenzen	153	185	155	182	192
voraussichtliche Forderungen in Mio Euro	18,5	26,1	34,7	36,5	18,5
davon Unternehmensinsolvenzverfahren	28	48	40	40	49
darunter Einzelunternehmen	10	27	17	21	28
Personengesellschaften	1	-	2	3	2
Gesellschaften mbH	16	21	20	15	17
davon übrige Schuldner	125	137	115	142	143
darunter Verbraucher	89	90	68	91	99
ehemals selbstständig Tätige	34	43	47	50	36
Kommunale Finanzen (in TEUR), kassenmäßig					
Steuereinnahmen insgesamt (netto)	90 153	125 759	113 525	142 192	102 103
davon Steuereinnahmen (brutto)	75 727	81 609	67 301	68 751	87 985
davon Grundsteuer A+B	17 738	25 015	18 211	15 166	18 823
Gewerbesteuer E	56 724	55 408	46 301	50 053	65 932
sonstige Gemeindesteuern	1 265	1 186	2 789	3 532	3 230
Gemeindeanteil a. d. Einkommensteuer (+)	5 491	39 951	41 713	71 751	5 296
Gemeindeanteil a. d. Umsatzsteuer (+)	8 316	8 611	8 820	8 892	9 114
Gewerbesteuerumlage (-)	- 619	4 412	4 309	7 202	292
Schuldenstand ¹⁾	-	-	-	-	-
Verbraucherpreisindex in Sachsen¹⁾					
alle privaten Haushalte (2010 = 100 Prozent)	107,1	107,1	107,1	107,2	107,4
darunter Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	113,7	114,2	113,5	114,0	115,5
alkoholische Getränke und Tabakwaren	111,9	114,1	113,9	114,2	114,6
Bekleidung und Schuhe	114,5	111,5	115,8	113,9	115,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere	104,5	104,3	103,7	102,9	102,8
Möbel, Leuchten, Geräte u.a. Haushaltszubehör	104,2	104,9	104,9	105,6	106,1
Gesundheitspflege	104,4	104,7	105,1	105,1	106,3
Verkehr	106,2	107,7	105,8	104,0	103,8
Nachrichtenübermittlung	91,6	91,1	90,9	8,0	90,7
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	106,9	105,3	106,6	90,6	110,0
Bildungswesen	122,7	122,7	121,2	110,4	123,2
Beherbergung- und Gaststättendienstleistungen	111,8	112,0	113,0	121,3	114,0
andere Waren und Dienstleistungen	110,2	109,9	111,3	114,4	112,4

Insolvenzen



Steuereinnahmen



Anmerkung: ¹⁾ am Quartalsende

Quellen: Insolvenzen, Verbraucherpreisindex - Statistisches Landesamt Sachsen, Steuern - Steuer- und Stadtkassenamt, Schulden - Stadtkämmerei

Wirtschafts-Tendenzen

Merkmal	Veränderung (p) im Vergleich ...				
	2015 zu 2014				2016 zu 2015
	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal	I. Quartal
Basis: Trendlinie, gleitender Durchschnitt					
Auftragseingang					
Verarbeitendes Gewerbe	↘	→	↗	↗	↗
Bauhauptgewerbe	↘	↓	↘	↘	↗
Gesamtumsatz					
Verarbeitendes Gewerbe	↗	↗	↘	↗	↘
darunter					
Herstellung von Metallerzeugnissen	↗	↗	↗	→	↘
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	↗	↗	↗	→	↘
Herstellung von DV-Geräten, elektron. und optischen Erzeugnissen und elektrischen Ausrüstungen	↑	↑	↗	↑	↗
Bauhauptgewerbe	↘	↘	→	→	→
Ausbaugewerbe	↗	↗	↗	↗	↗
Auslandsumsatz					
Verarbeitendes Gewerbe	↑	↑	↘	→	↓
Beschäftigte					
Verarbeitendes Gewerbe	→	→	→	→	→
Bauhauptgewerbe	↘	↘	↘	↘	↘
Ausbaugewerbe	↗	→	→	→	→
Zahl der Arbeitslosen	↘	↘	↘	↘	↘

Veränderung (p)

20 % ≤ p	↑
2 % ≤ p < 20 %	↗
-2 % < p < 2 %	→
-20 % < p ≤ -2 %	↘
p ≤ -20 %	↓

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Dresden
Der Oberbürgermeister

Kommunale Statistikstelle
Telefon (03 51) 4 88 11 00
Telefax (03 51) 4 88 69 13
E-Mail statistik@dresden.de

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon (03 51) 4 88 23 90
Telefax (03 51) 4 88 22 38
E-Mail presse@dresden.de

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Kommunale Statistikstelle
Titelfotos: Frank Exß, Sylvio Dittrich, Andreas Tampe

Redaktionsschluss: August 2016

Kein Zugang für verschlüsselte elektronische Dokumente.
Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer
Signatur können über ein Formular unter www.dresden.de/kontakt eingereicht werden. Dieses Informationsmaterial
ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt
Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden.
Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglie-
der verwenden.